Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zürcher Student : offizielles Organ des VSETH (Verband der Studenten an der ETH Zürich) & des VSU (Verband Studierender an der Uni)**

Band (Jahr): **56 (1978-1979)**

Heft 12-13

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

A. Z. 8001 Zürich
Leonhardstr. 19

56. Jahrgang | 3. Juli 1978 | Auflage 17 000

ZS

zürcher student

VSETH SUZ

Redaktion/Inseratenverwaltung
Leonhardstr. 19, 8001 Zürich
Telefon (01) 69 23 88
PC-Konto 80-35 598

Nr. 12/13

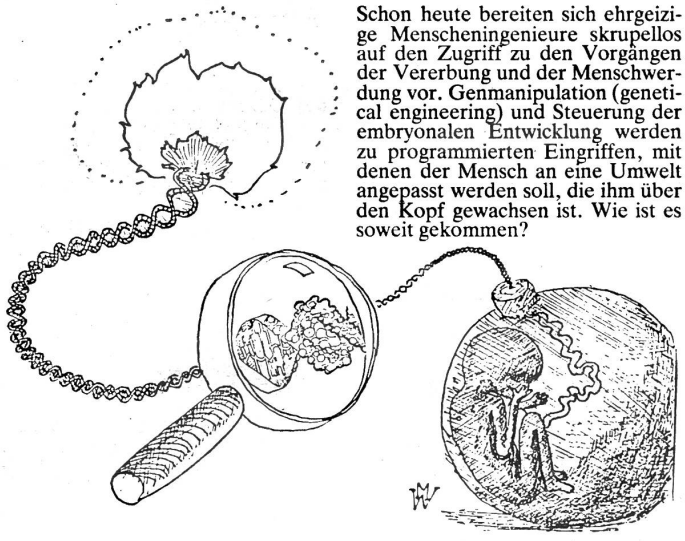
Offizielles Organ der Studentenschaft der Universität Zürich (SUZ) und des Verbandes der Studierenden an der ETH Zürich (VSETH). **Erscheint wöchentlich während des Semesters.**

Pädagogen: Hager wollen wir nicht! *S. 2*
VSETH: (Vorstand gesucht!) *S. 3*
SUZ: Berufung trotz mangelnder Leistung *S. 5*
VSU: GD-Sitzung *S. 7*
Kultur *S. 9/11*
Wochenkalender *S. 11/12*

Strategie der Anpassung an die Zukunft (1. Teil)

Die biologische Revolution

Beinahe unbemerkt von der Öffentlichkeit schreitet die moderne Biologie seit der Entdeckung, dass die DNS Träger der Erbmasse ist, einer Zukunft entgegen, die vieles machbar erscheinen lässt, was bisher nur in billigen Science-fiction-Stories als vage Vision angeboten wurde. Der folgende Bericht versucht zu dokumentieren, wie sich genetische Utopie und Realität allmählich näherrücken.



Biologie – eine Zeitbombe

Schon heute bereiten sich ehrgeizige Menscheningenieure skrupellos auf den Zugriff zu den Vorgängen der Vererbung und der Menschwerdung vor. Genmanipulation (genetical engineering) und Steuerung der embryonalen Entwicklung werden zu programmierten Eingriffen, mit denen der Mensch an eine Umwelt angepasst werden soll, die ihm über den Kopf gewachsen ist. Wie ist es soweit gekommen?

Grundlagen der biologischen Revolution

Der immer rasantere Fortschritt in den biologischen Wissenschaften während der letzten 30 Jahre ist dem Umstand zu verdanken, dass die Biologie endgültig den Sprung von einer ordnenden, betrachtenden und beobachtenden Wissenschaft zur kausal-analytischen, experimentellen Wissenschaft geschafft hat. Diesen Sprung konnte sie aber nicht aus eigener Kraft bewältigen. Sie war auf die Fortschritte der chemischen Analyse und Synthese genauso angewiesen wie auf die Erkenntnisse der Physik und der psysikalischen Chemie.

Die Biologie befindet sich heute etwa an dem Punkt, an dem die Atomphysik im Jahre 1940 stand. Der Sprung aus der Denkstube und dem Labor in die industrielle Anwendung und ins Arsenal der Militärs ist bereits im Gang.

Bisherige Resultate angewandter Wissenschaften – Atombombe in Erscheinung der weltweiten atomaren Aufrüstung und die Atomenergie als letzte Konsequenz eines auf Raubbau an den natürlichen Ressourcen beruhenden Wirtschaftssystems – führen uns vor Augen, in welche Dimensionen wissenschaftlich-technische Erkenntnisse in die Geschichte der Menschheit eingreifen, wenn sie aus der Studierstube des weltfremden Denkers und Forschers in die Hände von Leuten gelangen, deren humanitäre Einstellung zu allerhand Zweifeln Anlass gibt.

Die Integration der Erkenntnisse aus Physik und Chemie in unsere Gesellschaft hat uns eine Grosstechnologie beschert, die die Menschheit an den Rand eines Abgrundes zu bringen droht. Was liegt da näher, als mit Hilfe moderner Genetik dem Menschen Flügel zu verleihen?

Babies aus der Retorte

Anfang März dieses Jahres erschien in mehreren Tageszeitungen eine unkomplizierte Agenturmeldung, der zufolge ein amerikanischer Millionär von sich eine lebendige Kopie aus der Retorte erschaffen lassen habe.

«US-Zeitungen berichten von Baby aus der Retorte/New York, 4. März (AFP/DDP): In den Vereinigten Staaten soll ein 14 Monate altes Kind leben, das in der Retorte künstlich geschaffen worden ist. Dies berichtete die «Publisher Weekly Review» im Zusammenhang mit der Ankündigung eines Buchs, das der Autor David Rovik demnächst über diese angeblich künstliche Schaffung eines Menschen veröffentlichen will. Nach Angaben der Zeitung «New York Post» handelt es sich bei dem Kind um einen Knaben, der den genetischen Charakteristika eines Millionärs nachgeahmt worden sei. Der 60jährige habe ein genaues Abbild von sich selbst gewünscht.»

Die meisten Leser werden sich darauf versteifen, diesen Bericht als Zeitungsente abzubauen. Was steckt aber wirklich dahinter?

Das Arsenal der Genetikingenieure

Es ist den Biologen gelungen,

- Gene zu isolieren und im Reagenzglas herzustellen
- einfache Viren im Labor zu synthetisieren
- Säugetiereier (inklusive des Menschen) im Reagenzglas künstlich zu befruchten
- Embryonen in Nährlösungen eine Zeitlang am Leben zu erhalten
- Embryonen von Rindern, Kaninchen, Hamstern usw. zu transplantieren
- Frösche, Salamander und Fruchtfliegen mit Hilfe der Cloning-Technik genetisch identisch zu kopieren. Bei dieser asexuellen Vermehrung wird ein Zellkern aus einer Körperzelle mit Mikrowerkzeugen in eine Eizelle, deren Kern zuvor entfernt wurde implantiert.

Schlussfolgerung: Es ist somit nur eine Frage der Zeit, bis Meldungen

Fortsetzung auf Seite 6

«ZS» –

Montreux Hit

2. Teil

Unsere Montreux-Aktion ist voll im Anrollen. Wie schon in der letzten Nummer angekündigt, bieten wir allen Studenten, Lehrlingen und Mittelschülern

50% Ermässigung auf alle Konzerte des Jazz-Festivals

Doch nicht nur das, darüber hinaus haben wir für euch eine Liste der billigsten Übernachtungsmöglichkeiten zusammengestellt und noch andere, wichtige Tips. Näheres auf Seite 9.

Achtung: Der Vorverkauf ist limitiert bis am 7. Juli, die verbilligten Billette sind nur auf dem VSETH-Sekretariat erhältlich, nicht an der Abendkasse!

Und als krönenden Abschluss findet ihr im «ZS» als Beilage das vollständige Programm!

Das «neue» ETH-Gesetz:

Zementierung alter Zustände?

Von Leo Niedermann

Sollen die wesentlichen Entscheidungen über den Lehr-, Forschungs- und Dienstleistungsbetrieb der ETH weiterhin von elitären Gremien und diktatorischen Einzelpersonen (unter «Anhörung» der Beteiligten) getroffen werden? Ist es angesichts der Bedrohung der Umwelt und Lebensqualität der Bevölkerung noch legitim, Wissenschaft vom Elfenbeinturm aus zu rechtfertigen? Reformkommission und Studentenschaft befassen sich seit langer Zeit mit solchen Fragen und haben Antworten darauf gefunden. Wie weit daraus Konsequenzen für das neue ETH-Gesetz noch bezogen werden, wird sich diesen Herbst definitiv herausstellen, nachdem das Gesetz zu uns in die Vernehmlassung gekommen ist.

Die Grundlage für den jetzigen ETH-Betrieb bildet immer noch das Gesetzt von 1854 *«zur Errichtung einer polytechnischen Hochschule»*. Zusätzlich gelten die letztlich von der Studentenschaft erkämpften Übergangsbestimmungen die, 1970 in Kraft getreten, sich bisher (fast) als wirkungslos erwiesen. Einen postitiven Ansatz für Reformen bildet das an der Abteilung für Naturwissenschaften geschaffene PoSt (siehe «ZS» Nr. 11). Dass nun auch dieser Ast abgesägt werden soll, passt auch gut zu den Gedanken, die dem Gesetzentwurf Fleiner zugrunde liegen. Dieser stellt gegenüber den jetzigen Bestimmungen einen Rückschritt dar, falls er vor der Vernehmlassung nicht noch gründlich modifiziert wird.

Fortsetzung auf Seite 2

ETH-Gesetz

Um die jetzigen Vorgänge im richtigen Zusammenhang sehen zu können, ist ein Exkurs zu den Ereignissen vor 10 Jahren notwendig. Damals plante der Bund die Aufnahme der EPUL (in Lausanne) als Eidg. Techn. Hochschule. Zu diesem Zweck sollte das ETH-Gesetz von 1854 durch ein neues ersetzt werden. Dies sei eine rein verwaltungstechnische Massnahme, hiess es. Die eidgenössischen Räte stimmten oppositionslos zu.

Wie sich jedoch bald herausstellte, sollte die Neuauflage des Gesetzes den Einfluss der Schlüsselindustrie unseres Landes verstärken (Zusammensetzung des Schulrates!) und die Mitentscheidung der Betroffenen an der ETH unterbinden. (Es wurde nur ein Alibiartikel geschaffen: «Die Ansicht der Studierenden wird durch die Vermittlung der anerkannten studentischen Körperschaften eingeholt.» Selbst dieser ist im Entwurf Fleiner nicht mehr vorgesehen.)

Der Rest ist bekannt: Der VSETH, unterstützt von Assistenten und Dozenten (sowie durch den VSS) startete in aller Eile ein Referendum und brachte in der Volksabstimmung vom 1. Juni 1969 zwei Drittel der Stimmen hinter sich. Damit hatten sich die Studenten das Recht erkämpft, bei der Neubearbeitung des Gesetzes konstruktiv mitzuentscheiden, scheint es: *«. . . Der Einsatz, der von der Studentenschaft in den kommenden Jahren während der Ausarbeitung des neuen ETH-Gesetzes verlangt wird, übertrifft bei weitem jenen, den sie bei der Unterschriftensammlung und vor der Abstimmung an den Tag gelegt hat.»* («Basler Nachrichten», 2. Juni 69, Morgenausgabe). Es sollte anders kommen . . .

Mitbestimmung abgewürgt

Der Einsitz und Einsatz von Studenten in der Expertenkommission und in den Abteilungsräten (als Folge der Übergangsregelung) sollte keine oder nur verfaulende Früchte tragen:
Tönte der Gesetzentwurf kurz nach dem Volksauftrag von 1969 noch einigermassen progressiv, so wurde er nach und nach in der Expertenkommission verwässert bis hin zum erwähnten Entwurf Fleiner. Über die Alibifunktion von Reformkommission und Abteilungsräten wurde schon an anderer Stelle berichtet.

Der Auftrag der ETH soll nach Meinung der Reformkommission (RK) vor allem darin bestehen, den Volkswillen zu erfassen und zu vollziehen. Dazu muss die ETH in sein komplexes Beziehungsgefüge zur Umwelt im weiteren Sinn gestellt werden. Hier werden sich wohl die meisten einverstanden erklären. Sobald aber daraus Konsequenzen für die Teilleitbilder Lehre, Forschung und Dienstleistungen gezogen werden (der zweite Schritt der RK-Arbeit), müssen zwangsläufig Konflikte mit den Entscheidungsträgern der ETH entstehen, die ihre praktisch uneingeschränkte Macht nicht aus den Fingern geben wollen, sondern im Gegenteil ausbauen wollen.

Leitbild Forschung

Im folgenden möchte ich wesentliche Züge des Teilleitbildes Forschung aufgreifen, das von einer Arbeitsgruppe der RK im Wintersemester erstellt wurde:

«Wenn aus administrativen und organisatorischen Gründen die schulmässige Ausbildung («Lehre») von der Forschung begrifflich geschieden wird, so kann dies nicht darüber hinwegtäuschen, dass eine Ausbildung an der Hochschule als «Weg zur Forschung» konzipiert werden muss, d. h. in der Ausbildung müssen Wege und Ziele der Forschung zum Ausdruck kommen.»

Die Forschung an der ETH ist jedoch nicht nur für die Studierenden relevant, sondern trifft auch die Bevölkerung direkt und indirekt am Lebensnerv.

«Die Hochschulforschung ist zu einem Politikum geworden – sowohl in bezug auf ihre zwingende Notwendigkeit wie auch im Hinblick der unvermeidlichen Konfrontation der tiefgreifenden Auswirkungen von Wissenschaft und Technik (Umweltprobleme, Beschäftigungsstruktur, Kreis der Betroffenen). Das Problem der Selektion und Gewichtung von Forschungsbereichen stellt also für die Zukunft ein unvermeidliches, erstrangiges dar.»

Deshalb *«muss die Funktion in bezug auf die Ausbildung sowohl zeitgemässe Methodiken wie Verständnis für Zusammenhänge im Kreislauf Wissenschaft–Technik–Industrie–Wirtschaft–Gesellschaft und Umwelt einschliessen.»*

Eine Erfassung der Bedürfnisse der Gesellschaft im Unterricht und eine Berücksichtigung derselben in der Gewichtigung von Forschungsbereichen kann jedoch nur bei genügendem Informationsfluss nach innen und nach aussen gewährleistet sein.

«Die Erfahrung zeigt, dass eine Hochschule in ihrem Wesen und in ihrer Tätigkeit von der breiteren Öffentlichkeit nur schwer einzuschätzen ist. Sie darf in der Taxation durch die Öffentlichkeit weder eine mysteriös-exklusive Insel noch manipulierte Quasi-Offiziersschule sein, welche unverständliche Absichten und Ziele beinhaltet.»

Die Arbeitsgruppe sieht ein Gremium vor, *«das die Fuktion eines Moderators im Gespräch ausübt, die geeignete Veranstaltungen mittels aller Medien durchführen, welche informativ, anregend und kritisch sind.»* Die studentische Fraktion würde zusätzlich den Einbezug von Interessenvertretern (Gewerkschaften, Konsumentenvereinigungen, Mietvereinigungen usw.) in die Entscheidungsgremien der ETH sehen.

Die grundlegende Idee der RK ist, dass ein noch zu schaffendes, paritätisch zusammengesetztes Hochschulparlament periodisch solche Leitbilder aufstellt und Prioritäten für Lehre und Forschung an der ETH setzt. Die erstellten Unterlagen würden sodann den eidgenössischen Parlamenten zur Ratifizierung unterbreitet. Sie ist sich bewusst, dass ein Antrag in dieser Form, obwohl er dem Wesen einer Demokratie entsprechen würde, nicht durchgesetzt werden kann. Sie versucht jedoch (in einem dritten Schritt ihrer Arbeit) minimale Mitbestimmung der Betroffenen sowie einen wirksamen Informationsaustausch zwischen der ETH und der Öffentlichkeit in das Gesetz einzubringen.

Und wir Studenten?

Bei der Befragung der verschiedenen Fachvereine zum «Segen», den die Übergangsregelung gebracht hat, trafen verschiedene aufschlussreiche Antworten ein. Hier sei nur eine Stellungnahme eines Architekturstudenten erwähnt:

«Ein neues Ausbildungsreglement entschärft die Prüfungen. Da jedoch jetzt 50 Prozent der Bewertung aus den Erfahrungsnoten bestehen, vergrössert sich der Leistungsdruck auf die Semesterarbeiten. Ungenügende Noten häufen sich, da die Anforderungen in Niveau und Umfang heraufgeschraubt werden. Die gegenseitige Konkurrenzierung fördert die Vereinzelung. Da jetzt die Stresssituation auf das ganze Semester ausgedehnt ist, sinkt auch die Bereitschaft und Kraft, in studentischen Gremien mitzuarbeiten und konstruktive Änderungen zu beantragen.»

Die Schulleitung hat damit ihr Ziel erreicht, scheint es. Wie geschickt sie agiert, um ein kritisches Hinterfragen der Studien- und Berufsziele zu verhindern (und sie damit willige Werkzeuge an die Privatindustrie abliefern kann), zeigt sich auch in anderen Abteilungen. Dass gerade durch diese Taktik (Verhinderung kritischer Evaluation) eine sinkende Dynamik an der ETH festzustellen ist, die erfordert, dass ehemalige Nobelpreisträger als Aushängeschild für Qualität an der ETH gebraucht werden, sei nur am Rande vermerkt.

Meiner Meinung nach ist es jedoch falsch, wenn wir Studenten uns durch die verschärfte Studiensituation in die «Schweigheit» und Isolation drängen lassen oder wegen zweifellos erfolgten Rückschlägen resignieren. Wir sollten im Gegenteil unseren Willen zur kritischen Mitarbeit demonstrieren und unsere Forderungen in der entscheidenden Phase, in die das ETH-Gesetz getreten ist, kraftvoll vortragen. **Studenten, erwacht aus dem Winterschlaf!**

Berufungsverfahren am Pädagogischen Institut

Hager – wollen wir nicht!

Der seit Ende SS 75 unbesetzte Lehrstuhl für historisch-systematische Pädagogik am Pädagogischen Institut wurde auf Beginn des SS 78 mit Prof. Hager besetzt – eine Überraschung für alle Betroffenen.

Hager hat sich für seinen Aufstieg als Wissenschaftler vor allem mit griechischen und mittelalterlichen Denkern beschäftigt. Er studierte 1958–1961 in Bern Philosophie, Pädagogik und klass. Philologie und schloss nach 3 Jahren mit einer Dissertation ab. Seine Forschungsschwerpunkte sind Untersuchungen über die Auswirkungen des Neuplatonismus auf die Geschichte der Pädagogik und Zusammenhänge zwischen Rousseau und Comenius. Hager meint, Geschichte des pädagogischen Denkens ohne sozialgeschichtliche Forschungen zur pädagogischen Praxis betreiben zu können. Er konzentriert sich vor allem auf philologische Untersuchungen und geht kaum auf wissenschaftstheoretische Probleme ein.

Die Kriterien der Fachgruppe Pädagogik für die Besetzung des Lehrstuhles in historisch-systematischer Pädagogik sind die folgenden:

1) Inhaltliche Qualifikationen

Geschichte der Pädagogik soll nicht vermittelt werden als abstrakte Ideengeschichte. Vielmehr soll untersucht werden, wie und aus welchem sozialen, politischen und ökonomischen Kontext heraus pädagogisches Denken jeweils entstand und ob und in welcher Weise es zur Veränderung pädagogischer Praxis beitrug.

Das Schwergewicht historischer Untersuchungen soll im Zeitraum von Beginn der bürgerlichen Gesellschaft an liegen. Die Arbeit an einer Geschichte pädagogischer Praxis in der Schweiz auf dem Hintergrund ihrer politischen, sozialen und ökonomischen Entwicklung in Angriff zu nehmen ist ein zentrales Anliegen der Studenten.

Im Zusammenhang mit den Problemen systematischer Pädagogik sollen die verschiedenen wissenschaftstheoretischen Richtungen kritisch dargestellt werden. Das Gewicht soll aber auf neuen Ansätzen zu einer kritischen Wissenschaftstheorie liegen.

2) Persönliche Qualifikationen

Der Dozent muss fähig und bereit sein, über die beschriebenen Inhalte zu arbeiten. Grossen Wert legen wir auf die Kooperationsbereitschaft des Dozenten. Wir wollen uns an der Gestaltung von Lehrveranstaltungen beteiligen können. Der Dozent soll auch Arbeiten und Projekte von Studenten unterstützen, die nicht seinem eigenen wissenschaftstheoretischen Standpunkt entsprechen.

Hager bringt keine Voraussetzungen für eine Lehrtätigkeit in den beschriebenen inhaltlichen Bereichen mit. Was von einer verbalen Kooperationsbereitschaft, die er in einer Fragestunde zeigte, konkret verwirklicht wird, bleibt abzuwarten.

Was bewog die 5 Professoren, die die Berufungskommission bildeten, diesen Kandidaten den übergeordneten Wahlgremien vorzuschlagen?

Seit Ende SS 75 war der Lehrstuhl nicht mehr besetzt. Im 1. Berufungsverfahren war Hager unter den Kandidaten. Die FG lehnte alle Kandidaten ausser Schaller (Bochum) ab und schlug Moser (damals Assistent am PI) vor. Das Verfahren scheiterte, weil der Spitzenreiter Schaller seine Wahl u. a. aus gesundheitlichen Gründen nicht annahm.

Im zweiten Berufungsverfahren war Hager nicht mehr dabei. Moser zog seine Kandidatur zurück, weil er als FG-Vorschlag reine Alibifunktion hatte. Die Berufungskommission nahm einen zweiten, ihr genehmen Vorschlag der FG auf, Benner (Münster), da sie selbst keine qualifizierten Kandidaten finden konnte. Benner nahm seine Wahl im SS 75 nicht an, u. a. wegen fremdenpolizeilicher Auflagen.

Den Studenten wurde mitgeteilt, es müsse wieder von neuem begonnen werden. Doch dann wurde hinter geschlossenen Türen schnell geschoben. Uns Betroffenen teilte man am 13. März 78 mit, dass Hager zum Extraordinarius für hist.-system. Pädagogik gewählt ist und sein Amtsantritt auf Mitte April 78 erfolgt.

Bei diesem Entscheid wurden wir Studenten total übergangen. Hatten vor allem während des zweiten Verfahrens und nur auf Druck der FG

Fortsetzung auf Seite 6

Aus dem Delegierten-Convent:

Schwierigkeiten bei der Bestellung des neuen VSETH-Vorstandes ergaben sich am 2. ord. DC des SS 78. Schliesslich erklärten sich Paul Deubelbeiss, Kurt Ritter und Tobias Schölly a. i. bis Anfang des

Verband der Studierenden an der ETHZ VSETH

WS 78/79 bereit, ihr Amt weiterzuführen. Dies drängte sich auf, da sich niemand als VSETH-Präsident zur Verfügung stellte. Um im WS 78/79 wenigstens eine minimale Führung des VSETH zu gewährleisten, wurde eine Kommission gebildet. Ihre Aufgabe wird es sein, wenn irgend möglich doch noch einen VSETH-Vorstand zu finden, andernfalls zu versuchen, die minimale Vorstandsarbeit selbst zu erledigen.

Gesucht werden also immer noch dringend: 1 Präsident und mehrere Vorstandsmitglieder!!!

In die **Vorstandskommission** wurden gewählt:

Marcel Kohler	II/6
Martin Werder	VII/6
Jakob Lehner	II/6
Robert Lensch	IIIB/6
Dieter Vögtli	IIIA/2
Leo Niedermann	IV/4

Das neue **DC-Büro** setzt sich wie folgt zusammen:

Hansruedi Sommer (Präsident), Jakob Rohrer, Christina Gundlach.

Weiter wurden folgende Kommissionen neu bestellt:

Reformkommission: Martin Künzler, Martin Werder, Werner Portmann, Leo Niedermann, Hanspeter Kohler, Alfred Jaussi, Toni Demarmels,

VSS-Delegierte: Paul Deubelbeiss, Kurt Ritter, Leo Niedermann, Martin Werder, Hansruedi Sommer (Ersatz).

KOSTA: Michael Munz (Präsident), Felix Scherrer (Quästor), Peter Fräfel, Daniel Ulrich, Lucien Soltermann, Nicolas Gueissaz, Heiner Lang, Ori Krul, Reinhard Geuze, Franz Häfliger, René Weiss.

KFE: Jakob Nievergelt, Jakob Rohner, Harald Menzi, Daniel Kurz, Thomas Ullmann.

SSR-Kommission: Peter Wüthrich.

Stiftung für Studentenhäuser: Alfred Jaussi.

«zs»-Redaktor: Leo Niedermann.

Disziplinarkommission: David Altwegg VI/4, Peter Steiger IIIB/6.

zürcher student ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH-Zürich und der Studentenschaft der Universität Zürich. Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage 17 000.

Redaktion und Administration: Leonhardstr. 19, CH-8001 Zürich, Schweiz, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35598.

Redaktion: Georg Hodel, Rolf Schelling, René Zeyer, Marco Bettinaglio, Leo Niedermann, Martin Werder

Redaktionelle Mitarbeit: Claudio Raveane, Cornelia Meyer

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder.

Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet.

Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Inserate: Inseratenverwaltung «zürcher student», Leonhardstr. 19, CH-8001 Zürich, Tel. ☎ (01) 69 23 88. PC-Konto 80-26209.

1-sp-mm-Zeile 1.13 Fr. (übliche Rabatte)

Redaktionsschluss Nr. 14: 16. 10.
Inseratenschluss Nr. 14: 16. 10.

VSETH-Präsident 78/79:

Der DC beschloss, das Provisorium für den *«Zürcher Studenten»* für ein weiteres Semester zu verlängern. Dies unter der Bedingung, dass unter den ETH-Studenten eine Umfrage über gewünschte Aenderungen an Inhalt und Form des «zs» durchgeführt werde.

Der DC beantragt beim «Verein zur Förderung eines studentischen Zentrums» einen *Kredit* in der Höhe von 13 800 Fr. für 1 Gartenschach, 1 Billardtisch und 2 Photolabors auf dem Hönggerberg.

1000 Fr. à fond perdu wurden dem «Hochschulkommitee der Zentralschweizer Jugend» für ihre *Kampagne für die Uni Luzern* zur Verfügung gestellt.

Der *Filmstelle des VSETH* wurde ein Nachtragskredit von 2000 Fr. zur Deckung eines Teils ihrer Werbekosten bewilligt. Für die Druckerei auf dem Hönggerberg wurden weitere 1000 Fr. genehmigt.

Der DC unterstützt die *Resolution des NV* betreffend «Projektorientiertes Studium» (siehe auch «zs» Nr. 11).

Der Iwan wurde dem «zs»-Redaktor René Zeyer für sein Votum, der «zs» sei eine professionell produzierte Zeitung, verliehen.

Das DC-Büro

Resolution zuhanden der Schulleitung

Resolution zur Verlängerung der Versuchsphase für Projektorientiertes Studium (PoSt 3. Generation) an der Abteilung X der ETH Zürich, einstimmig gefasst von der Vollversammlung des Naturwissenschaftlichen Vereins vom 24. Mai 1978:

Wir, die Studenten der Abteilung X der ETHZ befürworten die Verlängerung der PoSt-Versuchsphase um ein Jahr, um einer dritten Generation das Projektorientierte Studium zu ermöglichen. Die Zwischenberichte der PoSt-Referenten bestätigen einhellig die überwiegend positiven Resultate des PoSt. Eine Beurteilung des PoSt im Sinnne einer Aufwand–Ertrag-Analyse erfordert jedoch die Durchführung weiterer projektorientierter Studiengänge, während denen Verbesserungen getestet und weitere Erfahrungen gesammelt werden können. Einer Denkpause im Sinne von Herrn Prof. Ursprung können wir nicht zustimmen, bedeutet sie doch für ein gutes Dutzend interessierter Studenten die Verweigerung, projektorientiert studieren zu können. Dass der Präsident der ETH der Bereitschaft von Studenten, ein Projektorientiertes Studium zu wagen, keine Bedeutung zumisst, beweist einmal mehr, dass die Ausbildung der Studenten an der ETH der Forschung untergeordnet wird.

Wir können uns auch nicht mit der verfrühten Kosten–Nutzen-Analyse von Herrn Prof. Ursprung einverstanden erklären. Die Aufwendungen für Budget und Assistenz für das PoSt stellen zwar eine formale (wenn auch anteilmässig vernachlässigbare) Mehrbelastung der ETH-Rechnung dar; die Verbesserungen der Studiensituation sind aber um ein mehrfaches höher zu bewerten.

Wir bitten deshalb den Präsidenten der ETHZ, Herrn Prof. Ursprung, seine Stellungnahme zum Gesuch des Abteilungsrates um Verlängerung der PoSt-Versuchsphase zu überdenken und aufgrund der überzeugend positiven Zwischenberichte dem Schweizerischen Schulrat den entsprechenden Antrag zu stellen.

Die Studenten der Abt. X

Woko-GV

Die Woko ist eine Genossenschaft mit einem jährlichen Umsatz von beinahe eineinhalb Millionen und damit, neben dem SSR, das zweitgrösste «Unternehmen», das mit Hilfe des VSETH gegründet und weiterhin getragen wird.

Neben den üblichen Traktanden, Abnahme der Berichte und Entlastung der Gremien, wurde auf Antrag der Genossenschafter (SUZ und VSETH) aus einem Teil des Jahresüberschusses ein Fonds zur Finanzierung von Förderungsmassnahmen der Wohnqualität, insbesondere zur Schaffung von Gemeinschaftsräumen, eröffnet. Der Jahresüberschuss, d. h. die positive Bilanz, resultiert im übrigen vollumfänglich aus Zinserträgen der stillen Reserven und nicht etwa aus den Mieten.

Der Fonds soll es dem Verwaltungsrat erlauben, mit gezielten Massnahmen das eine und andere Projekt zu subventionieren. Neu soll auch der Verwaltungsrat überprüfen, ob nicht eine Senkung der Altersgrenze für Woko-Mieter angebracht wäre. Bisher galt, dass erst Mieter werden kann, wer volljährig ist, d. h. für Schweizer erst ab 20 Jahren. Rechtlich liesse sich eine Herabsetzung auf 18 durchaus vertreten.

Die mit der Hypothekarzinssenkung verbundene Mietzinsreduktion ist auch für die Woko ein Problem. Gemäss Erfahrung der letzten Jahre wird sich der Mietaufwand nur geringfügig senken, so dass sich eine generelle Weitergabe an die Mieter nicht durchführen lässt. Auch hier soll das eingesparte Geld punktuell für die Verbilligung einzelner Zimmer eingesetzt werden.

K. Ritter
R. Zeyer

Anmerkungen eines . . .

Der Aktivisten-Kuchen ist aufgegessen. Genagt an der schlechtbezahlten Arbeit haben alle. Die einen mehr, die andern weniger. Raubbau am Potential der Aktivisten und, wie so üblich, scheinen auch diese zu den unersetzbaren Resourcen unserer Erde zu gehören. Damit sei die Situation des VSETH, und mit ihm aller Komissionen und Dienstleistungen auch für die lieben ETH-Studenten verständlich beschrieben. Wenigstens für diejenigen, die neben dem morgendlichen Butterbrot und den wichtigen Vorlesungen noch Zeit finden, den «zs» zu lesen. Eine Aktivität für die man scheinbar in unseren sonderbaren Zeiten dankbar sein muss. Um der Gerechtigkeit willen danke ich hiermit auch allen (nebenbei natürlich), die den «zs» produzieren, die Artikel schreiben und sonst mitgeholfen haben. Im Besonderen danke ich mir selber.

Im Dienste der Herren

Es wird Leute geben die froh sind, dass der VSETH auf Sparflamme geschaltet und Mühe hat, nur die technischen und administrativen Arbeiten zu leisten. Falls du nicht zu denen gehören willst, nimm gefälligst deine Finger zum Arschloch raus. Oder wie sonst ist eine sinnvolle und interessante Arbeit den Leuten schmackhaft zu machen? Am Rande bemerkt sei auch, dass es heute bei den meisten Studienrichtungen wohl kaum darauf ankommt, ob man ein Jahr früher oder später einsteigt. Doch welchen Herren du dienen willst, bleibt selbstverständlich dir überlassen.

K. Ritter

In den Semesterferien . . .

- ist das **VSETH-Sekretariat** geöffnet:

Mo bis Fr 10–13 Uhr

Vom *24. Juli bis 1. Aug.* bleibt das Sekretariat *geschlossen.*

- kann man die **VSETH-Musikräume** (ETH Polyterasse) montags bis freitags von 07 bis 20 Uhr benützen. Dazu trage man sich *ab 10. Juli* in die neuen Stundenpläne ein, welche in den Musikräumen angebracht sind. Bitte an alle, die in den Ferien nicht da sind, den Schlüssel zurückzugeben!

Vordiplom-Vorbereitungskurse

Während der Semesterferien organisiert der VSETH Prüfungsvorbereitungskurse, die am *14. August* beginnen und 2–3 Wochen dauern (je nach Stoffumfang, 2mal 3 Std. pro Woche).

Der Prüfungsstoff wird gemeinsam in Gruppen verarbeitet.

Kostenpunkt: 30–45 Franken (weit billiger als private Institute). Assistenten und Studenten aus höheren Semestern, die sich als Tutoren zur Verfügung stellen, erhalten eine *Entschädigung von 20 Fr. pro Stunde.*

Anmeldetalon:

Ich möchte folgende Kurse (offizielle Fachbezeichnung!) belegen:

1) _____

2) _____

3) _____

4) _____

5) _____

als Tutor / als Prüfling *)
für das erste / zweite Vordiplom *)

*) Nichtzutreffendes streichen

Name: _____

Vorname: _____

Abt./Sem.: _____

Adresse: _____

_____

Tel.: _____

Zürich, den _____

Unterschrift: _____

Bis 14. Juli einsenden an: VSETH, Leonhardstr. 19, 8001 Zürich

wo d'schtudänte anegönd...

Ansprechende Auswahl günstige Preise

finden Studenten in unseren Gastbetrieben

Mensa der Universität	Künstlergasse 10
Unibar	Universitätsgebäude
Erfrischungsraum	Institutsgebäude Freiestrasse 36
Erfrischungsraum	Zahnärztliches Institut
Erfrischungsraum	Med.-vet. Institut im kantonalen Tierspital
Olivenbaum	Stadelhoferstrasse 10
Hotel-Restaurant Rütli	Zähringerstrasse 43

zfv

COPY-CORNER

FOTOKOPIEN UND DRUCKSERVICE

Seilergraben 41 8001 Zürich
Tel. 01/32 49 34 PC 80-27780

Öffnungszeiten
Mo–Fr 08.30–18.30 / Sa 10.00–13.00

Fotokopien
– Normal 20 Rp. – Verkleinerung 30 Rp.
– mit Legi 15 Rp. – mit Legi 25 Rp.
Kopien auf Normalpapier (Xerografisches Verfahren)

Schnelldruck (ab einer Vorlage)

	1-seitig	2-seitig
30 Ex.	4.50	9.–
50 Ex.	5.50	10.50
100 Ex.	7.50	14.50
200 Ex.	15.–	28.–
300 Ex.	21.–	38.–
350 Ex.	23.–	42.–
400 Ex.	25.50	44.50
500 Ex.	28.–	52.–
1000 Ex.	40.–	73.–

Reinschriften

Dissertationsdruck

Hast Du schon Deinen Ferienjob?

Bei uns kannst Du unter 250 Stellen auswählen!

Arbeitsvermittlung beider Hochschulen
Schönberggasse, Tel. 34 58 63
(10–14 Uhr)

Schöner Wohnens

Kafi Neumärt

Ecke Neumarkt/Obmannamtsgasse

Der gemütliche Treffpunkt mit ungezwungener Atmosphäre.

Entspannen Sie sich in unseren herrlich bequemen Polstern bei einem erfrischenden Trunk, einem himmlisch duftenden Kaffee oder bei einer unserer vielen speziellen Teesorten.

Man trifft sich – man sieht sich im **Neumärt!**

BÜCHER-BAZAR

diverse Titel aus bekannten Taschenbuchreihen:

Sammlung Luchterhand – Serie Piper – Piper Erziehung – Juventa Paperback – Piper Sozialwissenschaft – Be'sche schwarze Reihe – Juventa Materialien – List Wissenschaft – Fischer Athenäum – Goldmann Wiss.

leicht beschädigt:

zum ½ Preis

Krimi-Aktion 5 spannende Ferienkrimis für 10 Fr.

Bücher-Bazar, Mühlegasse 13 (vis-à-vis Zentralbibliothek

atz

akademischer tanzclub zürich
predigerplatz 50
8001 zürich

ANFANG SEPTEMBER BEGINNEN DIE NEUEN KURSE (GRUNDKURSE, TANZSPORT, ROCK'N'ROLL, STEP)

Lass Dir die Gelegenheit nicht entgehen, denn die einmalig günstigen Kurse kannst Du noch fünf Franken günstiger bekommen mit dem untenstehenden Bon. Wir freuen uns auf Deine Anmeldung.

bon für **fr. 5.–** Ermässigung

beim besuch eines tanzkurses des akademischen tanzclubs zürich während der kursperiode september/oktober 1978.
pro person und kurs ist nur ein bon gültig

wiiteri informazione: uf öisem büro am dienstag und friitig vo 12 - 14 uhr.
telefon: 01/34 66 75 -- oder schriftlich: predigerplatz 50, 8001 zürich

tanzen ist die schönste art fit zu bleiben!

SSS STUDENTEN SCHREIB-SERVICE

SONNEGGSTR. 26 • 8006 ZÜRICH • ☎ 01 / 32 00 88

Dissertationsdruck

Als Spezialisten bieten wir: Fachgemässe Ausführung, kürzeste Lieferfristen, günstigste **Alles-inklusiv-Preise** (inbegriffen: Verkleinerung der Vorlage, Offsetdruck, farbiger Umschlag, Titelsatz, Binden, administrative Umtriebe).

REINSCHRIFTEN

A-4-Fotokopien = 15 Rappen . . . . . Kopier-Kiosk, Sonneggstrasse 25, 47 35 54

Berufung trotz mangelnder Leistung

Dass an der Uni Zürich in Berufungsfragen immer wieder über die Köpfe der betroffenen Studenten hinweg entschieden wird, ist an sich nichts Neues, deswegen aber nicht weniger zu verurteilen. Dass die ausseruniversitären politischen Instanzen, die letztlich in Berufungsfragen zu entscheiden haben, auch nicht davor zurückschrecken, einen ihnen politisch genehmen Kandidaten auch gegen den Willen der betroffenen Fakultät und der von ihr eingesetzten Berufungskommission auf den begehrten Professorenstuhl zu heben, hat man bisher nicht gewusst.

Die Wahl von Ulrich Saxer zum Leiter des Publizistischen Seminars und gleichzeitig zum ausserordentlichen Professor hat gezeigt, nach welchen Kriterien in Hochschulkommission, Erziehungsrat und Regierungsrat entschieden wird. So war nicht Saxers wissenschaftliche Reputation für seine Wahl ausschlaggebend. Seine Bemühungen nämlich zur Erarbeitung einer medienübergreifenden Theorie lassen laut wissenschaftlichem Gutachten der Berufungskommission «noch kaum einen Durchbruch zu eigenständiger Leistung erkennen». Was Saxer zu bieten hatte, war seine schweizerische Nationalität und die Tatsache, dass unter seiner provisorischen Leitung am einst aufmüpfigen Publizistischen Seminar wieder Ruhe eingekehrt ist.

Die Berufungskommission wird torpediert

Seit dem Sommer 1975 war der Leiterposten am Publizistischen Seminar (PS) vakant. Der alte Seminarleiter, Christian Padrutt, war damals während der Ferien einem tödlichen Badeunfall erlegen. Bis im Frühling 1977 brütete darauf eine von der Phil.-I-Fakultät eingesetzte Berufungskommission (BK) über einen möglichen Padrutt-Nachfolger. Der Historiker Rudolf Braun war Leiter der BK, der Philosoph Rudolf Meyer, der Soziologe Hans-Joachim Hoffmann-Nowotny und der Politologe Daniel Frei ihre Mitglieder. Sie erarbeitete in einem ausführlichen Vernehmlassungsverfahren ein Fachprofil der Studiendisziplin Publizistik und hatte darauf geeignete Kandidaten zu Gastvorlesungen nach Zürich eingeladen sowie umgekehrt auch Bewerber im Ausland aufgesucht. In dieser Phase wurde zum Beispiel dem bekannten und qualifizierten Harry Pross von der FU Berlin mit ausserfachlichen Gründen abgewinkt: er sei zu alt, die Einkaufssumme für die Pensionskasse, normalerweise vom Kanton getragen, sei zu hoch; überdies sei er Ausländer, man befürchte Schwierigkeiten mit der Fakultät und den Behörden.

Schliesslich einigte sich die BK auf Wolfgang Langenbucher als ersten Nachfolgekandidaten. Langenbucher lehrt zurzeit am Institut für Kommunikationswissenschaft an der Uni München. Er entsprach am besten den BK-Vorstellungen eines empirischen Sozialwissenschafters. Erst als zweiten möglichen Kandidaten nannte die BK den nun gewählten Ulrich Saxer. Die bisherige Berufungspraxis an der Uni Zürich zeigt allerdings, dass der zweitplazierte Kandidat eigentlich gar nicht gewünscht wird.

Das Gutachten

Auszug aus dem 13seitigen Gutachten, mit dem die BK ihren Vorschlag begründete: «Der Gesamtentscheid fällt klar zugunsten von Langenbucher aus, der allen andern Anwärtern hinsichtlich jeder Gesichtspunkte, die sich auf Lehre und Forschung beziehen, überlegen ist. Im Vergleich zu Saxer sind Langenbuchers Forschungsleistungen eigenständiger und theoretisch-methodisch reflektierter. Sie lassen eine kritischere und konstruktivere Verwendung neuer Ansätze und Problemstellungen erkennen.» Die Fakultät stützte die Wahl der Berufungskommission und schlug ebenfalls Langenbucher als Padrutt-Nachfolger vor. Doch es kam anders. In der Hochschulkommission (Vorsitz: Alfred Gilgen) stimmten nur zwei der sechs Mitglieder für den Fakultätsantrag. Sie behandelte das Traktandum in weniger als einer Viertelstunde und stellte die Kandidatenreihenfolge kurzerhand um: dem Erziehungsrat und dem Regierungsrat schlug sie Saxer vor, für den die Berufungskommission solch niederschmetternde Qualifikation gefunden hatte. Saxer wurde gewählt. Interessant ist, dass der damalige Rektor Hans Nef, der ja in seiner Funktion als Rektor in der HK sitzt, nicht für den Fakultätsantrag stimmte. Hätte er, wie wir es von ihm als Universitätsvertreter in der HK erwarten, entsprechend dem Wunsch der Fakultät für Langenbucher gestimmt, so wäre das Geschäft an die Fakultät zurückgegangen.

Wissenschaftlicher Provinzialismus

Für uns Publizistikstudenten ist die momentane Situation doppelt unbefriedigend: Zum einen hegten wir zwei Jahre lang Hoffnung, nach der Durststrecke, welche die interimistische Seminarleitung durch Saxer für uns war, bekämen wir einen qualifizierten Padrutt-Nachfolger, der auch internationalen Vergleichen standhält. Nun ist aber die Durststrecke etabliert. Dabei ist bedenklich, wie weit die schweizerische Wissenschaftsszene heruntergekommen ist: Ausländer werden abgelehnt, wenn gleichzeitig ein Schweizer im Rennen liegt. Die Nationalität wird zum einzigen Trumpf. Es kommt nicht die wissenschaftliche Qualifikation, sondern vielmehr ein kleinkariertes, inzüchtiges nationales Denken zum Zuge. Jetzt wissen wir, dass das Seminar auf unabsehbare Zeit im wissenschaftlichen Provinzialismus steckenbleiben wird. Und gleichzeitig hatten wir gehofft, mit dem neuen Seminarleiter wieder ein mit zwei Dozentenstellen vollbesetztes Seminar zu haben. Doch nachdem nun Saxer nachgerutscht ist, sind keine weiteren Bemühungen im Gang, auch die zweite Stelle zu besetzen. Die alte Berufungskommission hat sich aufgelöst, die Ernennung einer neuen ist nicht in Sicht. Hier lässt uns allerdings die Unterstützung hoffen, die wir von verschiedenen Organisationen im Medienbereich erfahren haben, die ebenfalls an einem leistungsfähigen Publizistikinstitut interessiert sind. Gegenüber Journalisten bedauerten es Mitglieder der aus Medien- und Erziehungsdirektion-Vertretern zusammengesetzten PS-Aufsichtskommission, dass die zweite Stelle am PS nun verwaist bleiben soll. Und auch die Schweizerische Journalisten-Union und der Zürcher Presseverein fordern in Erklärungen, das Verfahren zur Besetzung der zweiten Stelle müsse unverzüglich wiederaufgenommen werden.

Zwei Erfahrungen im Zusammenhang mit der Berufung am PS scheinen uns wichtig: Einerseits ist es unbedingt nötig, mit der Berufungskommission guten Kontakt zu haben. In unserem Fall konnten wir unsere Vorstellungen von Publizistik und die Anforderungen an den zu wählenden Professor formulieren; sie wurden von der BK in der Stellenausschreibung weitgehend berücksichtigt. Für den Kontakt mit der BK war eine Arbeitsgruppe der Fachschaft zuständig, die versucht hat, sich auf dem laufenden zu halten. Dieses Vorgehen hat sich unserer Ansicht nach bewährt; der Vorschlag der BK ist ja auch erst ausserhalb der Universität torpediert worden.

Zweitens bleibt natürlich die Forderung, dass Studentenvertreter formell das Recht des Einsitzens in die Berufungskommission erhalten. Im Fall Saxer sind die ganzen Mauscheleien erst nachträglich und nur durch entsprechende Recherchen des «Tages-Anzeigers» ans Licht gekommen. Das Argument, dass der Studentenvertreter in der HK mitreden könne, verfängt nicht. Dieser hat in der HK kein Stimmrecht. Dazu noch ist er gegenüber den Studenten, die ihn gewählt haben, an die Schweigepflicht gebunden und kann also nicht zur Rechenschaft gezogen werden, ja er ist nicht einmal berechtigt, zu berichten, was in der HK besprochen wird.

Wir Publizistikstudenten fordern, dass die dafür zuständige Fakultät Phil. I unverzüglich ein Verfahren zur Besetzung der nach wie vor verwaisten zweiten Lehrstelle an die Hand genommen wird. Wir wollen einen empirisch qualifizierten Sozialwissenschafter, der zudem kein fachfremder Kandidat sein soll. Die Suche darf sich nicht auf Schweizer beschränken; Publizistikwissenschaft ist in der Schweiz eine zu junge Disziplin, als dass schon qualifizierter Nachwuchs vorhanden wäre. Nur durch eine internationale Öffnung kann der provinzielle Zustand der Wissenschaft überwunden werden.

Verein Fachschaft am Publizistischen Seminar

Auseinandersetzung um die GUSt-Gelder

Am 15. Februar 1978 beschloss die ordentliche Mitgliederversammlung des VpS mit überwältigender Mehrheit die Gründung des privatrechtlichen Verbandes der Studierenden an der Universität Zürich (VSUZ), heute Verband Studierender an der Universität (VSU), als materielle Nachfolgeorganisation der öffentlichrechtlichen Studentenschaft der Universität Zürich (SUZ). Gleichzeitig schenkte sie dem neugegründeten Verband den Überschuss der GUSt (dessen Höhe damals allerdings noch nicht feststand). Gegen diesen Beschluss erhoben die Kommilitonen *Rioult, Bretscher und Scheurer* (Mitglieder der *LSZ*, die weiterhin die Unterstützung der SUZ befürwortet[e] und die Gründung einer privatrechtlichen Organisation bekämpfte) am 24. 2. 1978 Klage mit den Begehren, es sei die Rechtswidrigkeit des Beschlusses festzustellen, es sei den Organen des VpS jegliche Unterstützung des Verbandes zu verbieten . . . Die Kläger bewirkten eine einstweilige Verfügung. Die Beklagten konnten aufgrund der Statuten und den Verlautbarungen des Vereins nachweisen: Der VpS hatte zwei Aufgaben, die Verteidigung der SUZ gegen Angriffe von seiten der Behörden einerseits und die Strukturierung der Diskussion um die Neuorganisation der Studentenschaft – vorgesehen auf Beginn des SS 1978 – sowie die Vorbereitung einer allfälligen privatrechtlichen Nachfolgeorganisation andererseits.

Das Bezirksgericht Zürich ist der Argumentation des Beklagten gefolgt und hat die *Klage in allen Punkten abgewiesen;* die Kläger sind verpflichtet, dem Beklagten eine Umtriebsentschädigung zu bezahlen.

VpS (Verein pro Studentenschaft)

Einladung zur Mitgliederversammlung – Auflösung des Vereins

Die Mitgliederversammlung des VpS vom 15. 2. 1978 hatte den Verwaltungsrat der gilgenunabhängigen Studentenkasse (GUSt) als treuhänderischen Vorstand eingesetzt mit dem Auftrag, die nötigen Massnahmen zu treffen, um den Verein – der mit der Gründung des Verbandes Studierender an der Universität (VSU) seine Funktion erfüllt hatte – aufzulösen.

Nachdem nun die Klage *abgewiesen worden ist* (vgl. Kasten) und sich die Situation zumindest insofern geklärt hat, laden wir die Mitglieder (zu denen auch diejenigen Studenten gehören, die im Wintersemester den Semesterbeitrag auf die GUSt bezahlten) ein, an der

Mitgliederversammlung vom Dienstag, 4. 7. 1978, um 12.15 Uhr im Hörsaal 221 der Universität

teilzunehmen.

Haupttraktanden sind die Schlussrechnung des VpS, die Beschlussfassung über die Verwendung des Vermögens (von rund 30 000 Fr., bestehend aus 10 000 Fr. Barmitteln und einer Forderung von 20 000 Fr. gegenüber der SUZ) sowie die Auflösung des Vereins.

Der treuhänderische Vorstand

Biologische Revolution

Fortsetzung von Seite 1

der oben zitierten Art alltäglich werden können.

Molekolargenetische Experimente schaffen Gefahren, die in der Evolution des Lebens einmalig sind

Was aber wird uns angewandte Biologie bescheren, wenn sie sich ähnlich wie die Atomindustrie oder die Chemie zu kommerzialisieren beginnt, ein Schritt, der angesichts der ökonomischen Wirksamkeit biologischer Technologien zu erwarten ist? Die Geschichte der Naturwissenschaften in den letzten 50 Jahren zeigt uns eine Tatsache sehr deutlich: Die industrielle Nutzung der wissenschaftlichen Erkenntnisse hat immer wieder Situationen geschaffen, die zuvor in ihren lebensbedrohenden Eigenschaften unterschätzt wurden. Schädliche Nebeneffekte traten immer dort auf, wo man sie am wenigsten vermutet hatte. Leider stellte man dies immer erst nach dem Auftreten von gravierenden Schäden fest. Beispiele sind die gewaltige Unterschätzung der radioaktiven Direktstrahlung, die Anreicherung von radioaktiven Isotopen über die Nahrungskette und in bestimmten menschlichen Organen, die Anreicherung von DDT und anderen persistenten Agro-Chemikalien in Mensch und Tier, Resistenzbildung bei Bakterien gegenüber Antibiotika, der Contergan-Skandal, die Quecksilbervergiftungen durch Genuss von Fischen aus verschmutzten Meeren, Seveso, unzählige chemische Agenzien, die sich als krebserregend herausgestellt haben.

Diese Tatsachen sollten ausreichen, uns vor einem vorschnellen Übertragen von biologischem Halbwissen auf die Natur, den Menschen eingeschlossen, zu warnen. Ja wir müssen uns überlegen, ob Risiken, die sich aus der Anwendung dieser genetischen Forschung ergeben, überhaupt aufgewogen werden können durch ihren ziemlich umstrittenen Nutzen. Denn eine giftige chemische Substanz oder radioaktives Material vermehrt sich nicht aus eigenem Antrieb, sondern baut sich ab, wenn auch nur sehr langsam, wie im Fall von radioaktiven Abfällen. Ein durch Neukombination von DNS synthetisierter pathogener Virus oder Mikroorganismus könnte an seiner Vermehrung aber nicht mehr gehindert werden. Die Folge für die Menschheit und die gesamte Biosphäre wäre katastrophal.

Wie namhafte Forscher, die selbst auf dem Gebiet der Genmanipulation arbeiten, versichern, birgt die Anwendung dieser Techniken die latente Gefahr einer erblichen Krebsepidemie. Das Spielen mit dem menschlichen Erbgut ist ein Spiel mit dem Feuer. Georg Wald: «Any such hope (den Krebsmechanismus zu verstehen) must be balanced against the real possibility that recombinant DNA experiments (Genmanipulation) may induce new cancers.» Facit: Diese molekulargenetischen Experimente schaffen Gefahren, die in der Evolution des Menschen einmalig sind.

Wertfreiheit der Wissenschaft als Legitimation

Wie wertfrei ist diese Biologie?

Als Legitimation für diese Art von Forschung berufen sich Menschenmacher häufig auf die Wertfreiheit wissenschaftlicher Forschung, ein Begriff, der im gleichen Atemzug mit Forschungsfreiheit genannt wird. Gerade am Beispiel der Genmanipulation zeigt es sich, wie dieses Schlagwort strapaziert worden ist. Die Forscherwillkür einiger weniger, die sich jeder Möglichkeit sozialer Kontrolle entzieht, soll damit getarnt werden. Dabei enthält aber gerade der Begriff der Wertfreiheit die Forderung, dass eine Wissenschaft nicht dogmatisch sein darf, was wiederum impliziert, dass diese Wissenschaft kritisierbar sein muss. Gerade das aber passt nicht ins Konzept einiger Genforscher. Viel lieber ziehen sie sich mit dem Hinweis auf das Verantwortungsbewusstsein des einzelnen Forschers aus der Affäre, als dass sie auf öffentliche Kritik an ihrer Arbeit eingehen. Denn sie wissen ganz genau: Sollten die möglichen Konsequenzen ihre Forschertätigkeit einmal ins öffentliche Bewusstsein gelangen, ein Sturm der Entrüstung würde sich über ihnen entladen, wie das bereits in amerikanischen Universitätsstädten geschehen ist.

Dort haben Proteste zwar vorderhand eine breite Diskussion über die mit der Genmanipulation verbundenen Fragen entfacht. Die auf diesen Druck hin von den Genetikern freiwillig erlassenen Richtlinien für gewisse riskante Versuche scheinen aber nicht dazu angetan, an der grundsätzlichen Problematik etwas zu ändern. Im Gegenteil: es wird seither munter weiter drauflosgeforscht.

Der Molekularbiologe Professor Sinsheimer: «Das Atomzeitalter begann in Hiroshima. Nach diesem Ereignis musste niemand mehr von der Problematik dieses Zeitalters überzeugt werden. Wir treten jetzt in das Zeitalter der Genetik. Ich hoffe, wir brauchen nicht noch ein solches Experiment.» Oder doch?

Arbeitsgruppe Genmanipulation

Der Zukunftsschock aus der Trickkiste der Genetiker

Obwohl das Herausnehmen von Zitaten aus ihrem Zusammenhang – zum Teil zu Recht – kritisiert werden kann, wollen wir einige Aussagen von Biologen unseren Lesern nicht vorenthalten, weil das darin Gesagte in beinahe skandalöser Weise die abgrundtiefe Menschenverachtung preisgibt, mit der die betreffenden Forscher ihre Ziele selber entlarven.

Die Ziele dieser auf den Menschen angewandten Biologie sind bereits unverhohlen von bedeutenden Wissenschaftern formuliert worden.

Gorden Rattrey Taylor in «Die biologische Zeitbombe»:

«Wenn man dann die Programme bereits existierender Organismen kennt (d. h. im Grunde genommen nur die komplexe DNA-Sequenz), dann könnte man auch darangehen, Programme für Eigenschaften aufzustellen, die es bis dahin noch nicht in der Natur gegeben hat, und mit Hilfe künstlicher Embryoaufzucht völlig neuartige Organismen schaffen. Solche Methoden würde man zweifellos zunächst an sehr einfachen Organismen versuchen, beispielsweise an Bakterien, um dann zu Pflanzen und Tieren überzugehen, die für die Landwirtschaft interessant sind. Das Ende würde ein Supermensch, ein wirklicher Übermensch, so weit über den Menschen hinausgewachsen, dass wir heute noch keinen rechten Namen dafür haben.»

Dr. Douglas Bevis von der Leeds-Universität in England berichtete im Juli 1974 auf dem Kongress der «British Medical Association», dass drei Embryos in Reagenzgläsern gezeugt und dann in den Unterleib von drei Frauen eingepflanzt wurden, die dann normale Kinder zur Welt brachten. Ähnliche «Fortschritte» wurden von den Doktoren R. G. Edwards aus Cambridge und seinen Kollegen P. L. Steptoe erzielt. Die Reproduktion in Reagenzgläsern entwickelt sich zur Zeit so schnell, dass Dr. Benteley Glass (ehemaliger Präsident der American Association for the Advancement of Science) voraussagte, dass am Ende dieses Jahrhunderts Babies in künstlichen Gebärmüttern aufwachsen können. . . .

Hager – wollen wir nicht!

Fortsetzung von Seite 2

hin Informationskanäle bestanden, so waren wir Studenten über den Entscheid der Kommission, nun auf schnellstmöglichem Wege den Lehrstuhl zu besetzen, in keiner Weise informiert. Wir wollen uns jedoch nicht Verlegenheitslösungen beugen, die unser Studium inhaltlich festlegen. Wir forderten deshalb zusammen mit der Fachschaft der Sekundarlehramtskandidaten, die hiervon auch betroffen sind, die Berufungskommission auf, zu ihrem Entscheid Stellung zu nehmen. Der Präsident a. D. antwortete uns folgendermassen:

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihren Chargé-Brief habe ich erhalten. Die negative Haltung der Fachschaft gegenüber verschiedenen Kandidaten war bekannt und hat die ohnehin schwierige Arbeit der Kommission nicht erleichtert. Doch dürfen Sie nicht vergessen, dass immerhin zwei Nominationen in Übereinstimmung mit Ihren Wünschen erfolgt sind.

Zum Besuch eines Hearings finde ich keine Veranlassung.

Mit freundlichen Grüssen
der Kommissionspräsident
a. D. P. Stadler

An der Universität Zürich unterliegen Berufungsverfahren der Geheimhaltung. Studenten haben kein gesetzliches Recht auf Information oder gar Mitsprache. Diese undemokratische Ordnung muss von der ganzen Studentenschaft angegriffen werden. Denn betrachtet man die Geschichte einiger Berufungsverfahren an der Philosophischen Fakultät I, die in letzter Zeit stattgefunden haben, zeigt sich, dass Berufungsverfahren vor allem politische und nicht inhaltliche Entscheide zugrunde liegen. Wir fordern, dass Berufungen öffentlich und unter Beteiligung der Studenten vor sich gehen. Wir müssen ja bei den Professoren, die einen Lehrstuhl innehaben, zu ihren Bedingungen die Prüfungen ablegen. Deshalb richten wir uns nun in einem offenen Brief an die Mitglieder der Berufungskommission (siehe Kasten).

Offener Brief an die Mitglieder der Berufungskommission a. D. zur Nachfolge von Prof. Weber

Zürich, im Juni 1978

Sehr geehrte Herren,

die Antwort von Prof. Stadler auf unser Schreiben vom Mai 1978, in dem wir eine offene Aussprache über den Verlauf der Berufung von Prof. Hager forderten, befriedigt uns in keiner Weise. Zwar wurden zwei von der Fachgruppe Pädagogik vorgeschlagene Kandidaten ins Berufungsverfahren aufgenommen, doch ist für uns heute das Endresultat der Berufungsgeschichte entscheidend. Weil mit der Besetzung keinem inhaltlichen Kriterium der Fachgruppe Pädagogik Rechnung getragen wurde, haben wir grosse Veranlassung zu einer offenen Aussprache mit Ihnen und bitten Sie nochmals um die Bekanntgabe eines Termins.

Mit freundlichen Grüssen
Fachgruppe Pädagogik
Fachschaft der Sekundarlehrer
phil I und phil II

Die Foyerkommission des VSETH sucht im Auftrag des Praktikantendienstes an der ETH

1–2 Studenten (-innen)

die sich während der Semesterferien an einem Abend pro Woche für die Organisation des Foyers (Musik, Getränke usw.) zur Verfügung stellen.

Zweck dieser Abende:

Treffpunkt und Kontaktaufnahme für ausländische Praktikumsstudenten und interessierte Studenten der Zürcher Hochschulen.

Gerade für jene, die auch einmal ein Praktikum im Ausland absolvieren möchten, eine gute Gelegenheit, konkrete Informationen über das Land usw. zu erhalten!

Anmeldungen beim VSETH-Sekretariat, Leonhardstr. 19, Tel. 34 24 31 (10–16 Uhr).

Hast Du schon Deinen Ferienjob?

Bei uns kannst Du unter 250 Stellen auswählen!

Arbeitsvermittlung beider Hochschulen
Schönberggasse, Tel. 34 58 63 (10–14 Uhr)

Zentralstelle informiert

Büro des Stiftungsrates

In der letzten Sitzung hat der Stiftungsrat beschlossen, vermehrt in den studentischen Medien über wichtige Aspekte seiner Arbeit zu berichten.

Uni Irchel (Strickhof)

Vor bald zehn Jahren hatten die Organe der Studentenschaft den Grundsatzentscheid gefällt, dass die Dienstleistungen der Zentralstelle auch den Studierenden an der Uni Irchel erbracht werden sollen: eine *Filiale* des Studentenladens mit Lagermöglichkeiten, ein *Kiosk* sowie eine eigene *Druckerei* waren vorgesehen. Zudem verpflichtete sich die Zentralstelle, in der Uni Irchel (wie im Uni-Hauptgebäude) *Photokopiergeräte* bereitzustellen und zu betreuen.

Gestützt auf den Grundsatzentscheid, wurden die Vorbereitungsarbeiten an die Hand genommen, der Raumbedarf der Zentralstelle ermittelt und von den kantonalen Stellen in der Planung berücksichtigt. Die baulichen Einrichtungen, insbesondere das Mobiliar, für Laden, Kiosk und Druckerei werden durch den Kanton – gegen Abgeltung – zur Verfügung gestellt.

Dennoch belaufen sich die Gesamtinvestitionen der Zentralstelle für die geplanten Dienstleistungen auf über 100 000 Fr. Dank der langfristigen, umsichtigen Geschäftsführung und Preispolitik konnten in den letzten Jahren erhebliche Rückstellungen gemacht werden, so dass nur ein kleiner Teil dieses Betrages durch Bankkredite gedeckt werden muss. Die zu tätigenden Investitionen, deren Realisierung nunmehr bevorsteht, wurden sorgfältig geplant – jeder einzelne Gegenstand, jede Maschine (in erster Linie die Geräte für die Druckerei) wurden durch den Geschäftsführer in Zusammenarbeit mit der Betriebs- und der Finanzkommission des Stiftungsrats geprüft.

Der Stiftungsrat hat denn auch den Kreditvorlagen für die Ausweitung der Dienstleistungen auf die Uni Irchel einhellig zugestimmt im Wissen, dass mit diesen Massnahmen die Zentralstelle ihrer Zielsetzung nachkommen und ihre Dienstleistungen gegenüber den Studenten ausbauen kann.

NB: Die Protokolle der Sitzungen des Stiftungsrats werden im Studentenladen an der Schönberggasse und im Hauptgebäude der Universität ausgehängt.

Fachverein Germanistik

Die Vollversammlung aller Germanisten findet am Mittwoch, 5. Juli, um 12.15 h im HS 327 statt. Bitte nehmt Euch die Zeit dafür! Es geht um Wahlen/Neuwahlen, Vorstandsbericht, Diskussion um Fachschaft/Fachverein, Arbeitsgruppen und Tutorate usw.

Und zum Schluss des Semesters soll noch ein grosses Germanistenfest steigen, und zwar am Donnerstag, 6. Juli, ab 18 h in der Freizeitanlage Wollishofen (direkt am See). Badzeug mitnehmen! Für Essen, Trinken und für Musik ist gesorgt. Wir laden alle herzlich ein!

Studentenbibelgruppe

Auferstehung, Vortrag
Dienstag. 4. Juli 19.30 h
Helferei, Kirchgasse 13

Zur Bedeutung der Auferstehung Jesu Christi für mein Leben hören wir einen Vortrag von Dr. phil. H. P. Jaeger. Du bist herzlich eingeladen!

FG – Mathematik

Alle Jahre wieder . . .
Donnerstag, 6. 7. 78 um 18.00 Uhr

In der *Pfadihütte Zollikon* (idyllisch am Waldrand gelegen), findet anschliessend an den Seminarbummel unser *Fest* statt. Mathematiker(innen), die mit Freunden und Anhang daran teilnehmen wollen, erfahren Näheres bei der Lektüre unserer Anschläge im Institut.

PS: Es lohnt sich allein schon wegen des Essens!

MSV

Schulungskurs, 6. Sitzung
Uni HS 308, 18.00 h, 6. Juli
«Probleme der Studienreform»

Die intensive Diskussion auf der Veranstaltung des MSV vom 26. 6., auf der Referenten von der Universität Bremen/BRD zur Frage «Gewerkschaften und Studienreform» gesprochen haben, weist auf die Aktualität des Themas der 6. und letzten Schulungskurs-Sitzung dieses Semesters:

«Probleme der Studienreform»

Wir haben zu dieser Sitzung einen Vertreter des MSB Spartakus aus der BRD eingeladen, der über Entwicklung und heutige Situation der Studienreform in der BRD berichten soll. In der folgenden Diskussion wollen wir dann versuchen, die speziell schweizerische Problematik in den Blick zu bekommen. Hierbei soll auch an die Fragen angeknüpft werden, die sich in der Veranstaltung vom 26. 6. ergeben haben. Unser besonderes Erkenntnisinteresse: was charakterisiert eine demokratische, nicht von Kapitalinteressen massgeblich bestimmte Studienreform? Welche Ansätze zu einer solchen Reform gibt es an der Uni und der ETH Zürich? Wie können diese Ansätze durch solidarisches Handeln der Studenten vorangetrieben werden?

Akademischer Forstverein!

AFV-GV
Mittwoch, 5. Juli, 20.00 h

Traktanden:

1.–4. Ordentliche Traktanden
5. Kassen- und Revisorenbericht
6. Mitteilungen, Berichte
7. Wahlen: Aktuar
   Rechnungsrevisor
8. Amtsübergabe
9. Allgemeine Umfrage

Die GV findet nicht wie angekündigt im «Weissen Wind» statt, sondern im Rest. «Palmhof».

UNI-FBB

Einige Frauen der UNI-FBB möchten im November 78 ein Blockseminar mit dem Thema «GEWALT GEGEN FRAUEN» durchführen. Schwerpunkte:

- Warum überhaupt Gewalt gegen Frauen?
- Alltägliche physische und psychische Gewalt
- Wie wehren sich Frauen dagegen?
- Gewalt in der Familie, Frauenhäuser: wie funktionieren sie, wer benützt sie?
- Wie sehr wird Gewalt verschwiegen und geheimgehalten?

Der genaue Aufbau des Seminars kann sich erst aus der Vorbereitungsarbeit ergeben. Auf jeden Fall schauen wir, dass Frauen aus London und Deutschland kommen, die Erfahrung mit Frauenhäusern haben. Teilnehmen können alle interessierten Frauen.

Wer gerne noch Genaueres erfahren möchte und auch schon bei der Vorbereitung mithelfen will, soll sich schnell bei uns melden.

Kontaktstelle: Rita Schmid, 242 90 79

KfE

«Multinationale Konzerne in Entwicklungsländern»

Ausstellung der Menschenrechtskampagne 1978 im Treppenhaus der Polyterrasse vom 3. 7.–12. 7. 78

Ihre Bilanzsummen sind grösser als manches Staatsbudget, Tausende von Arbeitern und Angestellten in aller Welt arbeiten für sie, ihre Büros und Fabriken findet man in jeder Hauptstadt, und wo sie sich niedergelassen haben, dulden sie meist keine Konkurrenz: im Reich der Multinationalen geht die Sonne nie unter.

Lange setzte man grosse Erwartungen in die Multis. Die Probleme der Entwicklungsländer, schien es, liessen sich mit ihrer Hilfe am leichtesten lösen. Was diesen fehlt, Kapital und technisches Know-how, das eben verkaufen die Multis. Niederlassungen der Konzerne sollten den Grundstock bilden für eine eigene Industrie in der 3. Welt.

Heute zeigt sich aber immer deutlicher, dass die Multis zur *selbständigen* Entwicklung in der 3. Welt nichts beitragen. Sie verhindern sie vielmehr!

Was geht das mich an?

Uns Studenten bieten diese Firmen nach Studienabschluss attraktive Jobs: grosse interessante Forschungsprojekte, Arbeitsmöglichkeiten im Ausland, Reisen, etc. sind verlockend. Als Forscher oder sonstige Kaderleute bei BBC, Sulzer, Alusuisse oder Ciba Geigy werden wir für ihre Geschäftspraxis mitverantwortlich sein.

Konntaktadresse: KfE des VSETH c/o VSETH Leonhardstr. 19, 8001 Zürich, Tel. 34 24 31

GD-Sitzung

Am Montag, dem 26. 6. fand die konstituierende GD-Sitzung statt. Die interimistischen Organe (Vorstand und Ausschuss) konnten somit ihre Tätigkeit auf die ordentlich tagende Grosse und Kleine Delegiertenversammlung übertragen.

An dieser Versammlung gelang es, die Tätigkeiten des VSU für die kommenden Semester breiter abzustützen. Die acht vom Ausschuss vorgestellten Kommissionen konnten personell gesichert werden.

Diese acht Kommissionen, die Arbeitsgruppe Bildungspolitik, die AG-Fachvereine, AG-Info, AG-Finanz, AG-Jus, AG-Programmdiskussion, AG-Veranstaltungen, AG-Alternatives Lehrangebot werden von einem Mitglied der jeweiligen Gruppe präsidiert, dasselbe gehört zugleich der Kleinen Delegiertenversammlung an.

Diese Struktur erlaubt, die verschiedenen Arbeitsgruppen zu koordinieren, zugleich kann so die anfallende Arbeit verteilt, dezentralisiert werden.
Diese Arbeitsgruppen stehen allen Studenten offen.

Die Kleine Delegiertenversammlung, die regelmässig tagt, umfasst somit 10 Mitglieder. Die vier vorherigen Ausschussmitglieder, die jetzt dem KD angehören, werden die laufenden Geschäfte weiterführen, die übrigen Mitglieder des KD sind beauftragt, die am Montag konstituierten Arbeitsgruppen zum Laufen zu bringen. Bereits in den Ferien werden die einzelnen AGs ihre Arbeit aufnehmen bzw. weiterführen dort, wo bereits bis anhin solche Arbeitsgruppen bestanden haben.

Im weiteren wurde an der GD-Sitzung das provisorische Budget des VSU diskutiert und zur Überarbeitung zurückgewiesen. Einzelne Ausgabenpunkte (Beitrag «zs», KUST) wurden trotzdem im Interesse der anlaufenden Verhandlungen verabschiedet.

In diesem Zusammenhang ermächtigte die GD die Exekutive, einen Vertrag mit der SUZ und dem VSETH abzuschliessen, in welchem der VSU in die Herausgebergemeinschaft des «zs» aufgenommen wird.

Die eingangs der Sitzung referierten Berichte der interimistischen Organe werden in der zweitletzten Semesterwoche im VSU-Bulletin publiziert werden.

In dieser konstituierenden Sitzung bestätigte sich, dass die Grosse Delegiertenversammlung ein arbeitendes Gremium ist, im Gegensatz zu einem sattsam bekannten Plauderklub à la GStR. VSU

An die Luzerner Studenten (-innen):

Ja zur Zentralschweizer Uni!

Reise am nächsten Wochenende (8./9. Juli) in Deine Luzerner Gemeinde, um abzustimmen. Überzeuge auch Deine Verwandten, Bekannten und Nachbarn von den Vorteilen der Uni und fordere sie auf, zur Urne zu gehen!

Die Entscheidung wird knapp sein! Jede Stimme zählt!

Hochschulkomitee der Zentralschweizer Jugend (HKZJ)

KfE Broschüre

TOURISMUS IN ENTWICKLUNGSLÄNDERN

auf neuesten Stand gebracht
2. Auflage
Preis 2.50 Fr.

Verkauf am **Uni-Kiosk** und in der **Zentralstelle**
Verteilung an der Uni: **Montag, 3. Juli**

Studentenpreise

Wissen Sie, dass wir Spezialisten sind für

Dissertations-Druck

auch Skripten, Broschüren und Bücher
und deshalb **besonders günstig, qualitativ hochstehend** und schnell arbeitend. Wir erledigen auch zuverlässig alle administrativen Umtriebe gratis für Sie. Sämtliche Schreibarbeiten erledigen wir prompt.

Eine Anfrage lohnt sich auf jeden Fall. Wir stehen Ihnen unverbindlich für alle Auskünfte mit fachmännischer Beratung zur Seite.

W. Schneider, Druckerei
Asylstr. 144, 8030 Zürich 7,
Telefon (01) 53 69 33

Hast Du schon Deinen Ferienjob?

Bei uns kannst Du unter 250 Stellen auswählen!

Arbeitsvermittlung beider Hochschulen
Schönberggasse, Tel. 34 58 63
(10–14 Uhr)

Für alle bis 26

Reisen auf die günstige Tour.

Mit Eurotrain vom SSR
Zum Beispiel, einfach ab Zürich:
Rom 43.–, Wien 50.–,
Paris 45.–, London 95.–,
Stockholm 165.–
Rund 30 Städte auf eigene Faust – mit dem speziellen Eurotrain-Billett vom SSR, für alle bis zum Alter von 26.
Schick' uns einfach den Coupon oder ruf' an. Tel. 01/242 30 00.

Bis 40 % billiger

Bitte schickt mir gratis den Eurotrain-Prospekt!
Name _____
Vorname _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____

SSR-Reisen
Postfach, 8023 Zürich
Telefon-Verkauf 01/242 31 31
Verkaufsstelle
Leonhardstrasse 10, 8001 Zürich

EDP-TRAINING FOR GRADUATES

A 12-months programme of special training courses in England and practical assignments in Switzerland

International Computers Ltd. is the largest European Computer Manufacturer. ICL's rapid progress over the last years has relied on personnel of high calibre who are and will be contributing to our future growth on the Swiss market.

WE WILL:
- give you an outstanding and intensive training in LONDON-PARIS and ZURICH or BASLE
- offer you attractive salary, fringe benefits, expense and travel reimbursement
- propose to you a motivating job which will have a direct involvement in influencing customers' future efficiency

IF YOU ARE:
- holder of an academic degree (university, polytechn. school, higher business school or equivalent)
- 23 – 27 years old
- persuasive, logical and sales minded
- fairly fluent in English, in addition to your mother tongue
- mobile and available by end of September 1978

IF YOU WANT:
- challenges and decision making responsibility early
- to become a large computer specialist in
  - sales
  - systems
  - projects

For further details, please call immediately J.P. Stuerchler, Personnel Manager, or send your resumé to

ICL
ICL (Switzerland) International Computers AG
Buckhauserstr. 26 8048 Zürich
Tel. 01/52 26 25

FILMSTELLEN
beider Hochschulen
VSETH + KUST UNI

Sondervorstellung:

L'assassino (1961)

von Elio Petri
Dienstag, den 11. Juli 1978
ETH-Hauptgebäude F 7 19.30 h
Eintritt: 2 Fr.

Petri benutzt in seinem Regieerstling die scheinbar konventionelle Form des Kriminalfilms als Vorwand, um ein psychologisches Porträt zu entwerfen. In der Figur seines Helden ist Petri mit ausserordentlicher Präzision die Fixierung eines zeitgenössischen und wohl auch sozial repräsentativen männlichen Typus gelungen: des schwächlichen Ästheten, der auf dem Umweg über die Frauen Karriere macht. Mit Ironie und Groteske entlarvt er den nichtsnutzigen Alfredo und die Gesellschaft, in der er lebt. Eine seltene Gelegenheit, diesen aussergewöhnlichen Film zu sehen!

Die arabischen Studenten in Zürich und die KfE des VSETH zeigen den ägyptischen Film

El-Asfour

Di., 4. Juli
um 19.30
an der ETH Rämistr. 101

Der Regisseur, Youssef Schahine, hat in den USA studiert und seit seiner Rückkehr nach Ägypten versucht er seinen eigenen Stil zu finden. Er hat das erreicht in Filmen wie z. B. «die Erde». In «El-Asfour» benutzt er eine Sprache, die derjenigen aus europäischen oder amerikanischen Filmen gleicht. Diese Tatsache, zusammen mit der Qualität des Films, hat beim westlichen Publikum einen grossen Erfolg ermöglicht, und einen Preis in Cannes bewirkt. El-Asfour ist ein Mittelweg zwischen der arabischen und der europäischen Sensibilität.

Kaum ein anderer Film aus Ägypten zeigt die Problematik der Gesellschaft auf so genaue und sensible Art wie dieser. «El-Asfour» zeigt den moralischen Verfall eines Offiziers der Armee, der am Anfang sehr idealistisch war, der eine Idee hatte, wie Ägypten sein sollte, und der verstanden hat, dass er ohnmächtig ist, sein Ideal zu erfüllen. Er kommt zum Schluss, dass die ägyptische Gesellschaft verloren ist.

Tristana

Luis Buñuel
MI/DO 5./6. Juli 1978
ETH HG F 7 19.30 h

Von ihrer sterbenden Mutter wird Tristana dem Aristokraten Don Lope zur Obhut anvertraut. Tristana zieht in dessen Haus. Hinter dem väterlichen Benehmen, das Don Lope gegenüber Tristana zeigt, kommt langsam ein erotisches Verlangen zum Vorschein und der Wunsch, Tristana zu besitzen. Tristana entzieht sich Don Lopes Begehren. Mit dem Maler Horacio verlässt sie die Stadt, es ist Toledo. Zwei Jahre später kommt Tristana zurück, sie ist schwer krank, ein Bein muss amputiert werden.

Sie willigt ein, Horacio zu verlassen und in Don Lopes Haus zurückzukehren. Don Lope und Tristana heiraten. Doch für Tristana ist dies eine Ehe ohne Liebe. Als Don Lope erkrankt, lässt sie ihn ungerührt sterben.

«Mean Streets»

Regie: Martin Scorsese
Darsteller: Robert De Niro
Harvey Keitel, David Carradine
Dienstag, 4. Juli, HS 101, 19.30 Uhr

Martin Scorsese, der in «Mean Streets» einen Killer spielt, kennt als einziger Regisseur unseres Zyklus das Thema, von dem er spricht, aus eigener Erfahrung. Er ist in «Little Italy» zwar nicht geboren, aber aufgewachsen, genauso wie Roberto De Niro, der in «Mean Streets» eine Hauptrolle innehat.

KULTUR STELLE

New-Jazz-Konzert

Mittwoch, 5. Juli 1978
Foyer ETH-Mensa
20.00 h, Eintritt frei

Alfred und Andres Stirnemann sind zwei Studenten, die einfach gerne Musik machen. Sie spielen die verschiedensten Instrumente, wie elektrische Orgel, Schlagzeug, Marimaphon, elektrisches Schlagzeug (!), Gletscherhorn, Handorgel, Armierungseisen usw. . . .

In ihren beiden Teilen *«Unsere Tradition»* und *«Heute»* spielen sie Improvisationen, Blues in C und vor allem viel eigene Musik. Die Improvisation ist das liebste, was die Gebrüder Stirnemann machen.

Buddy Miles

«zs»-Montreux-Hit:

Übernachten für 13–25 Fr.

In folgenden Hotels kann man billig übernachten: (Sie sind alle in Montreux, zu Fuss erreichbar, mit Frühstück, Preisverhandlungen sind z. T. noch möglich).

Pension «Rouvenettaz», Hôtel «Doscan», Villa «Germaine», Hôtel «Placida», Hôtel «Florentin», Hôtel «Riout-châteaux», «Nouvel le poste», Hôtel «Parc et Lac», Pension «Masson», Hôtel de vieux Montreux, Hôtel «Central», Hôtel «Elite», Pension «Stämpfli».

Im weiteren stehen euch noch die *auberge de jeunesse,* (6 Fr./Nacht) und drei *Campingplätze in Villeneuve zur Verfügung.*

Alle weiteren Informationen könnt ihr entweder beim Verkehrsbüro von Montreux (offen bis 21.00) oder beim *Infostand der Veranstalter beziehen.*

Ausserdem gibt es eine *bewachte Garderobe* im Casino, wo man Rucksäcke und Schlafsäcke deponieren kann. Ausserdem kann man billig Sandwiches usw. im Casino-Restaurant zu sich nehmen, ebenfalls gibt es ein speziell billiges Jazz-Festival-Menü für 7 Fr.

Als letzter Tip bleibt noch zu erwähnen, dass jeden Tag von 11.30 bis 18.30 im Casinogarten Amateurjazzbands spielen, mit freiem Eintritt und – am 15./16. Juli findet ein Wettbewerb von Schweizer Jazzgruppen statt.

«In solchen Stücken ist die Musik kein Fertiges mehr, vielmehr sind diese Stücke Vorgänge, die erst entstehen – durch unberechenbare Momente mitgeprägt.»

Klaus der Geiger

Montag, den 3. Juli 1978
Untere Mensa Uni Zürich

Wenn Klaus der Geiger – mit bürgerlichem Namen Klaus von Wrochem – auftritt, bleiben die Passanten stehen. Er bringt seine Lieder auf unmissverständliche Weise vor. Sein Vokabular ist jenes der Arbeiter, seine Melodien stammen aus dem «Liedgut des Volkes». Klaus der Geiger zeigt wirtschaftliche und politische Probleme, auf eine Art, dass es jeder versteht. Wen wundert es da, dass die Behörden seine Auftritte zu verhindern versuchen, wenn Klaus der Geiger seine Geige hervornimmt und gegen jene in den Kampf zieht, die die Strasse dem Volk weggenommen haben. (Bis heute hat er, nebenbei bemerkt, bereits eine Sammlung von über 40 Ordnungsbussen.)

Am 3. Juli hat man Gelegenheit, einen Vertreter des «ältesten Gewerbes der Welt» (Klaus der Geiger über den Beruf des Strassenmusikanten) zu hören und zu sehen.

«Klaus der Geiger» ist das letzte Konzert von «Muusig am Määntig» vor der grossen Sommerpause.

S'rundum theater:

THEATRE TEL QUEL

ein fahrendes Alternativtheater

3.–9. Juli jeden Abend 20.30 h
hinter dem Landesmuseum
Eintritt 5.–/10.– Fr. (mit/ohne Legi)

Im Mittelpunkt steht ein kleines Zirkuszelt mit einem Durchmesser von 18 Metern und einer Holzbühne mit 300 Sitzplätzen. Zurückfinden zu einem einfachen Theater, zu einer Spielfreude ohne Schminke, einen vergnüglichen und aufrichti-

Fortsetzung auf Seite 11

Hans Huber ein Synonym für Medizin, Psychologie und Naturwissenschaften

Hans Huber Buchhandlung für Medizin, Psychologie und Naturwissenschaften

Zeltweg 6, beim Schauspielhaus
(01) 34 33 60

Ladenöffnungszeiten: Montag–Freitag 08.30–18.30 durchgehend
Samstag 08.30–12.30

Analytische
Gruppendynamik
In einer analytischen Selbsterfahrungsgruppe können «soziale Schablonen» verstanden und verändert werden. Die nächste
Klausurtagung Z–K 13
findet statt vom 4. bis 8. September 1978 in Neukirch an der Thur. Leitung: Roland Fink

Anmeldungen und weitere Informationen
Gesellschaft für analytische Gruppendynamik GAG
Arbeitsgemeinschaft Schweiz
Wangenerstr. 5, 8307 Effretikon, (052) 32 51 68

Temporärarbeit
– auch in den Semesterferien –
ist wieder «in»!
Wir können allen Studentinnen mit Sekretariatserfahrung eine Vielzahl interessanter Temporäreinsätze (für Tage, Wochen oder Monate) offerieren. Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich unverbindlich beraten.

Wir freuen uns
International
Escort
Sekretärinnen
fest und temporär
Rennweg 42–44, 8001 Zürich, Tel. 01/211 27 94, 8–18 Uhr
Mitglied des Verbandes der Personalberatungsunternehmen der Schweiz VPS

AKI HIRSCHENGRABEN 86

SCHLUSSABEND
MITTWOCH, 5.JULI UM 19.15 UHR
Echaristiefeier mit anschliessendem Imbiss. Bei schönem Wetter im Garten!

HAUSKONZERT
unseres Kammerorchesters.
Am Freitag, 7.Juli um 20.00 Uhr
Mit Werken von Franz Schubert. Eintritt frei!!!

EHG
HIRSCHENGRABEN 7 8001 ZÜRICH TELEFON 01-32 87 55

GOTTESDIENST AM SEMESTERSCHLUSS
FREITAG, 7. JULI 1978, 19.00 UHR
HIRSCHENGRABEN 7
UNSER THEMA IST
WIE GEHEN WIR MIT KONFLIKTEN UM?
MIT PRIVATEN KONFLIKTEN, MEINUNGSVERSCHIEDENHEITEN MIT KOLLEGEN, ÖFFENTLICHEN KONTROVERSEN?
UND WAS HIESSE
VERSÖHNUNG?
AB 20 UHR ESSEN
MIT ANSCHLIESSENDEM FEST

UdSSR
SSR-Reisen in das grösste Land der Welt:

Einsteigen und fahren und fahren... Mit der Transsibirischen Eisenbahn durch die Weite Sibiriens: Moskau-Wladiwostock-Nachodka. Inbegriffen: Flug Zürich-Moskau-Novosibirsk, Bahnfahrt inkl. Schlafwagen, Transfers, Stadtrundfahrten, Vollpension, Visum. Daten: 30.7.-13.8. und 6.-24.8.78

Var. A: ohne Rückflug Fr. 1580.- - 1610.--
Var. B: mit Rückflug (Tokio-Zürich) Fr. 2750.- - 2780.--

Karelien-Baltikum
Leningrad-Petrosawodsk-Kishi-Helsinki-Tallin-Riga
15 Tage, Flüge, Vollpension, Ausflüge, Besichtigungen, Stadtrundfahrten, Transfers, Visum.
23.7. - 6.8. Fr. 1450.-- 3. - 17.9. Fr. 1360.--

Von Moskau nach Istanbul
Flüge, Bahn- und Schiffstransport, Vollpension, Ausflüge und Besichtigungen, Transfers, Visum
16.7. - 2.8. Fr. 1490.-- 3. - 20.9. Fr. 1390.--

Weitere interessante Russland-Reisen im grossen SSR-Ferienkatalog!

SSR-Reisen
Leonhardstrasse 10, 8001 Zürich
Telefonverkauf: 01/242 31 31

anders als anders
Reisen für junge Leute.

DIE LETZTE
BEIZ
findet am Freitag, den 7. Juli 1978 statt um 12.15 Uhr am Hirschengraben 7

Theater «Tel quel»

Fortsetzung von Seite 9

gen Moment mit dem Publikum in einem Wandertheater zu verbringen – so versteht sich das «Théâtre Tel Quel».

Es waren einmal im Tessin, im Januar 1977, zwei vom Theater Besessene mit einem Zirkuszelt. Um sie herum scharten sich zehn junge Schauspieler und kein Rappen Geld. Sie alle wollten das Theater erleben. Ein Theater, das zum totalen Engagement wurde. Und sie wurden, wie das zu allen wahren Leidenschaften gehört, in einen Wirbel von Abenteuern und unvergesslichen Eindrücken gesogen.

Das Produkt der mehrmonatigen Nachtarbeit, das Theater «Tel Quel», halb Zirkus, halb Theater und doch keines von beiden, ein clowneskes komisch-dramatisches Theater, das schon in viele Dörfer und Städte im In- und Ausland einen Hauch von Theateratmosphäre brachte.

Bei genügend Anmeldungen von Schulklassen kann das Theater tagsüber auch Kindervorstellungen geben, die überall von den Kindern mit Begeisterung besucht werden: Mit dieser ausserordentlichen Theaterwoche beenden wir die erste Saison des «rundum theaters». Wir hoffen natürlich, dass viele Studenten, Schulklassen oder sonstwie Theaterbesessene sich vom 3.–9. Juli hinter dem Landesmuseum treffen werden.

Für die nächste Saison möchten wir gerne die «Rote Rübe» aus München ins «rundum theater» einladen; weiter das «théâtre populaire» aus La Chaux-de-Fonds und andere Gruppen. Die Organisation solcher Anlässe bedeutet viel Arbeit, und deshalb suchen wir neue Mitarbeiter, die aktiv im «rundum theater» mithelfen wollen. (Auskunft bei der KUST 34 24 31, oder bei Isabelle 32 82 27)

Der neue Veranstaltungszyklus der Kulturstelle feiert noch im SS 78 seine Auferstehung!

Freaks am Friitig

Freitag, 7. Juli 1978, 19.00 h
Foyer Polyterasse, Eintritt frei

(Schtudänte mached Musig)
Claudio & Yvonne (Volkslieder)
Jazz-Duo Urs Fürst (sax)/
Peter Rienarz (git)
Rock 'n' Roll: «Kurz vor dem Absturz»
Markus Fäh (Klavier-Rock)
Marco Peng (Liedermacher)

Ausstellung

Bilder, Skulpturen von Studenten, Assistenten, Professoren und Mitarbeitern der ETH.

Veranstalter: KUST
Ort: ETH-Hönggerberg
Zeit: 15.–27. Januar '79

Mit dieser Aktion möchte die Kulturstelle mal nichts Konsumfertiges anbieten, sondern die Künstler, Maler, Bildhauer und sonstigen Originale unter den ETH-Angehörigen herausfordern. Je eigenwilliger Dein Beitrag, umso besser.

Serviert wird nichts, wir erwarten, dass Du beim Aufbauen, Putzen und Festen mithilfst und dass Du Dich als Mitgestalter der Ausstellung engagierst. Ganz ohne Bürokratismus geht's nicht. Auf dem VSETH, Leonhardstr. 19, liegen Anmeldeformulare bereit. Anmeldeschluss 1. November '78.

LESERBRIEF

Eine Stimme zum «zs»

Seit Beginn des Sommersemesters ersetzt der «Zürcher Student» unseren alten gelben Woka. Es gibt aber immer noch viele Studenten, die den «zs» nicht kennen oder auch nur nicht lesen (zumindest im Hil). Jede Woche werden haufenweise alte Nummern weggeräumt! Der Woka war jeweils am Dienstag vergriffen.

Warum wohl dieser Missstand? Ich glaube nicht, dass das Informationsbedürfnis der Studenten in sieben Ferienwochen so stark gesunken ist. Die Idee, für Uni und ETH eine gemeinsame Wocheninformation herauszugeben, finde ich hervorragend! Nun hat jeder Student die Gelegenheit, sich über das Geschehen an beiden Zürcher Hochschulen zu informieren. Jede neue Zeitung muss mit Werbung auf sich aufmerksam machen und interessante Beiträge bringen, damit sie gelesen wird («Zürich-Blick», «Tat»!). Für eine studentische Zeitung gelten nicht andere Regeln. Für den VSETH ist der «zs» billiger als der Woka. Es sollte also möglich sein, Geld für eine originelle und wirksame Werbeaktion bereitzustellen. Anderseits muss sich der VSETH auch bemühen, die ihm zur Verfügung stehende und ab und zu auch weitere Seiten mit aktuellen Problemen und Informationen zu füllen (im «zs» Nr. 8 war eine halbe Seite VSETH). Auch das Redaktionsteam des «zs» muss sich um aktuelle Beiträge und eine attraktive Gestaltung bemühen. Warum zum Beispiel nicht ein Kommentar zur ASVZ-Woche «Sport und Ernährung» oder zum betrüblichen Abstimmungswochenende?

Es wäre allzu schade, wenn diese Gelegenheit, eine gemeinsame Zeitung für beide Hochschulen zu entwickeln, verpasst würde. Es bleibt nicht mehr viel Zeit!

Andreas Steiger II/8

WOCHENKALENDER 3.-14.7.

Mo

- **KfE:** *3.-Welt-Lesezimmer,* Sitzungszimmer 1 im MM-Gebäude ETHZ, *12.00–14.00*
- **Baha'i-Studenten:** *Diskussionsrunde «Mensch und Umwelt»,* Polymensagebäude A 73, *12.00*
- **Studentenbibelgruppe:** *Büchertisch,* Mensa ETH, *12.00*
- **AG Genmanipulation:** *Sitzung,* Leonhardstr. 19 (Parterre), *17.00*
- **KfE:** *Sitzung,* Sitzungszimmer 3 im MM-Gebäude ETHZ, *17.30*
- **KJS:** *Sitzung,* Uni HS U 41, *18.15*
- **Dynamische Meditation:** Foyer ETH-Mensa, *18.15*
- **AG Ökologie und Politik:** *Besprechung (auch für «Neue»),* Voltastr. 58, *18.30*
- **Germanistik-Vorstand:** *öffentliche Vorstandssitzung (es werden dringend neue Vorstandsmitglieder gesucht),* Plattenstr. 47, Germanistenarbeitsraum, *19.00*
- **Musig am Määntig:** *Klaus, der Geiger (Strassenmusiker aus Köln),* unt. Mensa Uni, *20.30*
- **KUST:** *Theater «Tel quel»,* hinter dem Landesmuseum (ganze Woche 3.–9. Juli) *20.30*

Di

- **FV Germanistik:** *Büchertische der Germanisten mit v. a. einführender Studienliteratur,* links vom Rondell, *11.30–13.30*
- **OFRA-Unigruppe:** *Treff (Essen mitnehmen),* Studentenfoyer Voltastr. 58, *12.00*
- **SHG:** *SHG-Zmittag,* rote Tische (Ecke Buffet) Lichthof Uni, *12.00*
- **EHG:** *Treffpunkt für Theologiestudenten und an Theologie Interessierte,* Hirschengraben 7, *12.15*
- **VpS (Verein pro Studentenschaft):** *Mitgliederversammlung,* Uni HS 221, *12.15*
- **FV Philosophie:** *Fachverein-Vollversammlung,* Uni HS 115, *12.30*
- **AIV-Film:** *«Krieg und Frieden» (K. Widor),* ETH-Hönggerberg, HIL E3, *17.30*
- **Psychologen-Stammtisch:** Rest. «Oberhof», *18.00*
- **FS SOZ:** *Soziologenstamm,* Rest. Seilbahn, Central, *18.15*
- **Sonderpädagogen:** *«Sonderzischtig»,* Institut für Sonderpädag., Zeltweg 10, *19.00*
- **Filmstellen:** *«Mean Streets» (M. Scorsese, USA 1973),* Uni HS 101, *19.30*
- **KfE und arab. Studenten:** *«El-Asfour» (ägyptischer Film),* ETH HG F7, *19.30*
- **Studentenbibelgruppe:** *«Auferstehung» (Vortrag von Dr. phil. H. P. Jäger),* Helferei Kirchgasse 13, *19.30*
- **AIV-Club «Loch Ness»:** *Barbetrieb und Discothek,* Clausiusstr. 33, *ab 21.00*

Mi

- **KfE:** *3.-Welt-Lesezimmer,* Sitzungszimmer 3 im MM-Gebäude ETHZ, *12.00–14.00*
- **Studentenbibelgruppe:** *Büchertisch,* Mensa ETH und Uni Rondell, *12.00*
- **CSH (Christian Science Hochschulvereinigung):** *Versorgung,* Uni HS 210, *12.15*
- ■ **BG Oekonomie:** *Treffen,* Turnerstr. 4 (10 Min. von der Uni), *12.15–16.00*
- ■ **Germanisten-Vollversammlung** *(für alle Hauptfach-Germanistikstudenten),* Uni HS 327, *12.15*
- ■ **AG 3. Welt:** *Treffen/Besprechung,* Voltastr. 58, *18.30*
- **AKI:** *Schlussabend,* Hirschengraben 86, *19.15*
- **Filmstelle:** *«Tristana» (Spanien/Italien/Frankreich 1970),* ETH HG F7, *19.30*
- ★ **AFV:** *GV* Restaurant «Palmhof» *20.00 Uhr*
- ■ **SIMS:** *Informationsvortrag,* Uni HS 220, *20.00*
- **Fachschaft Anglistik:** *Midsummernight's Party,* Englisches Seminar, *20.03*
- **Akademisches Orchester:** *Aulakonzert (Leitung: Olga Géczy, Solist: Andrós von Toszéghi, Viola. Stücke: T. A. Arne: «Comus», Ouverture. Paul Müller: Violakonz, f-moll. F. Schubert: Symphonie Nr. 1),* Aula der Uni, *20.15*
- **ISC:** *Disco,* Augustinerhof 1 *21.00* Aufnahme (2 Photos und Legi) *23.00*

Do

- ■ **FV-Jus:** *Beratungsstelle für Jusstudenten,* Uni HS 209, *12.00–13.30*
- ■ **FS Psychologie:** *Vollversammlung (Wahlen, Studienreform),* Uni HS 327, *12.15*
- **Arbeitsgruppe Geographie:** *Stamm* im Rest. «Zum grünen Glas», *17.00*
- ★ **MSV:** *Schulungskurs, Thema: Probleme der Studienreform,* Uni HS 308, *18.00*
- **FG Mathematik:** *Fest* in der Pfadihütte Zollikon, *18.00*
- **Germanisten-Vorstand:** *Germanistenfest (s git z'ässe und z'trinke und Musig und . . . vergässed s Badzüüg nööd!),* Freizeitanlage Wollishofen (Tramhaltestelle Post Wollishofen, *ab 18.00*
- **NV:** *Fest* am Katzensee, *19.00*
- **Filmstellen:** *«Tristana» (Spanien/Italien/Frankreich 1970),* ETH HG F7, *19.30*
- **Poly-Foyer:** *Diskothek,* ETH Polyterrasse, Leonhardstr. 34, *20.00*

Multinationale Konzerne in Entwicklungsländern

Ausstellung der Menschenrechtskampagne 1978 im Treppenhaus der Polyterrasse
3. 7. 78–12. 7. 78

- **AIV-Club «Loch Ness»:** *Barbetrieb und Discothek,* Clausiusstr. 33, *ab 21.00*

Fr

- **KfE:** *3.-Welt-Lesezimmer,* Sitzungszimmer 1 im MM-Gebäude ETHZ, *12.00–14.00*
- **Bahai's:** *Kaffee-Treff,* Uni Lichthof West, *12.00*
- **EHG:** *Beiz,* Hirschengraben 7, *12.15*
- **Kust:** *Freaks am Früütig (Schtudänte mached Musig)* Foyer Polyterrasse *19.30 Uhr*
- **AKI:** *Hauskonzert,* Hirschengraben 86, *20.00*
- **HAZ:** *Homosexuelle AG, Kontaktzentrum Zabi,* Leonhardstr. 19, *21.00–02.00*
- **ISC:** *Disco,* Augustinerhof 1 *21.00* Aufnahme (2 Photos und Legi) *23.00*

Mo

- **KfE:** *3.-Welt-Lesezimmer,* Sitzungszimmer 1 im MM-Gebäude ETHZ, *12.00–14.00*
- **Studentenbibelgruppe:** *Büchertisch,* Mensa ETH, *12.00*
- ■ **KfE:** *Sitzung,* Sitzungszimmer 3 im MM-Gebäude ETHZ, *17.30*
- ■ **KJS:** *Sitzung,* Uni HS U41, *18.15*
- **Dynamische Meditation:** Foyer ETH-Mensa, *18.15*
- ■ **AG Ökologie und Politik:** *Besprechung (auch für «Neue»),* Voltastr. 58, *18.30*

Di

- **FV Germanistik:** *Büchertisch mit v. a. einführender Studienliteratur,* links vom Rondell Uni, *11.30–13.30*
- **SHG:** *SHG-Zmittag,* rote Tische (Ecke Buffet) Lichthof Uni, *12.00*
- **Studentenbibelgruppe:** *Büchertisch,* Lichthof Uni, *12.00*
- **EHG:** *Treffpunkt für Theologiestudenten und an Theologie Interessierte,* Hirschengraben 7, *12.15*
- **Psychologen-Stammtisch:** Rest. «Oberhof», *18.00*
- **FS SOZ:** *Soziologenstamm,* Rest. «Seilbahn», Central, *18.15*
- **Studentenbibelgruppe:** *Freier Gottesdienst,* Helferei Kirchgasse 13, *19.30*
- **AIV-Club «Loch Ness»:** *Barbetrieb und Discothek,* Clausiusstr. 33, *ab 21.00*

Mi

- **KfE:** *3.-Welt-Lesezimmer,* Sitzungszimmer 3 im MM-Gebäude ETHZ, *12.00–14.00*
- **Studentenbibelgruppe:** *Büchertisch,* Mensa ETH, *12.00*
- **CSH (Christian Science Hochschulvereinigung):** *Versorgung, Uni HS 210,* 12.15
- ■ **AG 3. Welt:** *Treffen/Besprechung,* Voltastr. 58, *18.30*
- **AKI:** *Eucharistiefeier/Imbiss,* Hirschengraben 86, *19.15*
- ■ **SIMS:** *Informationsvortrag,* Uni HS 220, *20.00*
- **ISC:** *Disco,* Augustinerhof 1 *21.00* Aufnahme (2 Photos und Legi) *23.00*

Do

- ■ **FV-Jus:** *Beratungsstelle für Jusstudenten,* Uni HS 209, *12.00–13.30*
- **Arbeitsgruppe Geographie:** *Stamm* im Rest. «Zum grünen Glas», *17.00*

Filmpodium der Stadt Zürich

Jean Renoir Retrospektive

(1. Teil) Im Studio Commercio
Täglich 2.30/4.45/7.15/9.30

***

Filme von Andy Warhol

Im Kunsthaus Zürich.
Di, Mi, Fr um 19.00.
Sa, So um 15.00

- ★ **FS Ethnologie:** *Feldforschung in der 3. Welt (Eckhard Boege, Uni Mexico)* HS 208 *20.00*
- **AIV-Club «Loch Ness»:** *Barbetrieb und Discothek,* Clausiusstr. 33, *ab 21.00*

Fr

- **KfE:** *3.-Welt-Lesezimmer,* Sitzungszimmer 1 im MM-Gebäude ETHZ, *12.00–14.00*
- **Bahai's:** *Kaffee-Treff,* Uni Lichthof West, *12.00*
- **EHG:** *Beiz,* Hirschengraben 7, *12.15*
- **Foyer-Disco:** *Poly-Foyer,* MM-Gebäude ETHZ, *20.00–24.00*
- **HAZ:** *Homosexuellen AG, Kontaktzentrum Zabi,* Leonhardstr. 19, *21.00–02.00*
- **ISC:** *Disco,* Augustinerhof 1 *21.00* Aufnahme (2 Photos und Legi) *23.00*

WOCHENPROGRAMM

Detaillierte Ferientrainingspläne sind am Schalter der ASVZ-Auskunftsstelle erhältlich.

Akademischer Sportverband Zürich

Nr. 10
vom 3. bis 8. 7. 1978

Sommersemester 1978

Leichtathletik: **Leichtathletik-Fünfkampf** auf der HSA Fluntern am *Montag, 3. Juli 1978, um 14.00 Uhr.*
Leichtathletikwettkämpfe für alle. *Donnerstag, 6. Juli 78* auf der HSA Fluntern.
400 m, Drei und Diskus
Anmeldungen werden *bis 17.45 Uhr* direkt auf dem Platz entgegengenommen.

Radfahren: Mit einer Schussfahrt in die Semesterferien: **Velotour** rund um den Pfannenstiel und Lützelsee (6. und letzte Disziplin von A 78)
Wann: *Freitag, 7. Juli 1978*
Startort: *Forch*
Startzeit: *17.00–18.00 Uhr*
Anmeldung am ASVZ-Schalter oder direkt am Start.

Tennis: Ab *Montag, 3. Juli 1978,* neue Anmeldungen für feste Stunden erste Hälfte Semesterferien sowie Kurse in den Semesterferien.

Haftgeld: Rückzahlung der Haftgelder ZHM Spielturniere ab *Montag, 10. Juli 1978,* respektive nach dem letzten Spiel.

Vorschau: *Mittwoch, 12. Juli 1978, um 12.30 Uhr* zweite Seeüberquerung von Wollishofen nach Tiefenbrunnen.
Anmeldungen werden bis *Dienstag, 11. Juli 1978, um 16.00 Uhr* am ASVZ-Schalter entgegengenommen.

Wichtig: Ab *Montag, 10. Juli 1978,* bleiben die Hallenbäder Riedtli und Vogtsrain für den Sportbetrieb geschlossen sowie die kantonalen Anlagen Rämistrasse 80 und Rämibühl.

Auskunft beim Sportarzt: Unentgeltliche sportmedizinische Beratung im Z 94 der ETH Polyterrasse von *17.00 bis 18.00 Uhr. Dienstag, 4. Juli 1978.*

Gesucht: «zs»-Redaktoren (-innen)

Der «zs» ist nicht einfach Vereinsblatt zwischen redaktionellen Deckeln. Er hat mehr als kritische Informationen zu verpacken. Die Packung sollte explosiver sein. Der «zs» hat dieses Semester unter vielen Schwierigkeiten laufen gelernt. Wir meinen, er hätte auch etwas zu sagen. Deshalb suchen wir Leute, die das ebenfalls finden, denn: der «zs» ist nicht einfach gut oder schlecht, er ist so gut, wie er gemacht wird.

Interessierte sind zum Planungsweekend vom 8./9./10. Juli eingeladen. Genaueres erfährst Du auf der Redaktion. Tel. 69 23 88 oder 69 23 17.